

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,80 Mk., durch den Boten frei ins Haus 1,90 Mk.; durch die Post 2,22 Mk. einjähr. Bezugspreis: durch unsere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pf.
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Unfrisiertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Gaudelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kosterechnen — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Restmetell 50 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Wagnerschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.
—: Geschäftsstelle: Kleberstr. 9. —: 1

Nr. 219

Mittwoch den 19. September 1917

44. Jahrg.

Gefährdung des allgemeinen Wahlrechts.

Das allgemeine Wahlrecht in Preußen ist gefährdet. Die Wahlrechtsgegner hoffen, bei der für sie unermesslich gewordenen Reform des preussischen Wahlrechts richterliche Pläne durchsetzen zu können.

In den Erörterungen über die preussische Wahlreform kommt vielfach der Irrtum zum Ausdruck, als handele es sich in Preußen um die Einführung des allgemeinen Wahlrechts. Das trifft nicht zu. Das preussische Wahlrecht ist bisher im Gegensatz zum Reichstagswahlrecht weder geheim, noch direkt, noch gleich, aber es ist allgemein: in einer Beziehung sogar allgemeiner als das Reichstagswahlrecht. Die Einführung des allgemeinen Wahlrechts kommt also für Preußen nicht in Frage, wohl aber kann und muß von einer Gefährdung des allgemeinen Wahlrechts gesprochen werden.

Das preussische Dreiklassenwahlrecht ist allgemeiner als das Reichstagswahlrecht, weil Wähler für den Reichstag jeder Deutsche ist, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, als stimmberechtigter Urwähler bei den Landtagswahlen oder jeder Preusse zugelassen wird, welcher das 24. Lebensjahr vollendet hat. Die Wahlberechtigung beginnt also bei den preussischen Landtagswahlen um ein Jahr früher als bei den Reichstagswahlen. Das preussische Dreiklassenwahlrecht ist zwar auf der Steuerleistung aufgebaut, aber auch Leute, die keine Steuern zahlen, dürfen mitwählen, denn nach § 3 des Wahlreglements ist bei Aufstellung der Wählerlisten „für jede nicht zur Staatsbeamtensteuerveranlagte Person an Stelle dieser Steuer ein Betrag von 3 Mk. zum Anlos zu bringen“. In einem Punkte ist allerdings das Wahlrecht zum Reichstag allgemeiner als das Wahlrecht zum preussischen Landtag: Die Ausübung des Wahlrechts zum Reichstag ist nur an den Aufenthalt am Wahlort bei Aufstellung der Wählerliste gebunden. Die Teilnahme an den Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus aber setzt voraus, daß der Wähler am Wahlort seit 6 Monaten wohnt oder sich aufhält.

Wenn man entsprechend den feierlichen Zusagen des Königs benachtigt in Preußen das direkte, geheime und gleiche an Stelle des indirekten öffentlichen Dreiklassenwahlrechts eingeführt wird, werden die Konterpartien alles daran setzen, das allgemeine Wahlrecht zu beschränken oder wenigstens einzuschränken. Der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses Graf Schwerin-Löwitz hat am 18. August vor seinen Wählern in Anklam ausgedrückt, wie die Konterpartien sich eine „Mitarbeit“ bei der Wahlreform denken. Sie scheinen erlich einzusehen, daß sie die Einführung des gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts nicht mehr werden aufhalten können. Man wolle sie aber dafür sorgen, daß die Wirkung dieser Verbesserungen des preussischen Wahlrechts, in denen sie lediglich Verschlechterungen erblicken, aufgehoben oder wenigstens eingeschränkt wird in anderen Punkten durch Verschlechterungen, die ihnen als Verbesserungen erscheinen.

Graf Schwerin-Löwitz hat auf „einige Abmilderungen“ der kommenden Wahlreformvorlage gegenüber dem Reichstagswahlrecht hingedeutet und dabei hingewiesen auf die Möglichkeit, die Ausübung des Wahlrechts abhängig zu machen von einer fünfjährigen Schulpflicht. Wenn dieser Plan gelänge, würde einer recht großen Zahl von Wählern das Wahlrecht zum Landtag in Preußen entzogen werden. Namentlich würden auch die Beamten bei einer Verlesung in der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte eine Schwächung erfahren. Diefelbe Gefahr droht den Bewohnern aller Großstädte, die bei einem Wechsel der Wohnung darauf achten müssen, daß sie, wenn sie auf die andere Straßenseite hinüberziehen, nicht etwa auf fünf Jahre in ihrem Wahlrecht beschränkt werden.

Die richterlichen Pläne der Reaktionskräfte gehen auch darauf hinaus, bei Einführung des gleichen Wahlrechts die Wahlberechtigung zu knüpfen an die Leistung einer Steuerleistung dertart, daß eine bestimmte Steuerleistung die Voraussetzung für die Ausübung des Wahlrechts ist, das an sich für alle dann Wahlberechtigten gleich wäre. Auch dieser Plan der Einführung von Zusatzwahlen muß

energisch bekämpft werden, weil er für zahlreiche Wähler auf eine Wahlrechtlosigkeit hinauslaufen würde. Diese Änderungen genügen als Beweis, welche Gefahren der preussischen Wahlreform auch heute noch drohen, obwohl sich der Kaiser eingesetzt hat für das geheime, direkte und gleiche Wahlrecht. Sie lehren aber auch, was beim Kampf um die Wahlreform zu erwarten ist von einer „Mitarbeit“ der Wahlrechtsgegner.

Der Weltkrieg

Frieden noch vor dem Winter?

Eine Mailänder Korrespondenz des „Daily Mail“ meldet: Wie verlautet, soll die deutsche und österreichische Antwort auf die Friedensnotiz des Papstes im Vatikan angekommen sein. Die Antwort soll durch ihre entgegenkommende Haltung zur Friedensfrage überreichen. In Wien lieft man sehr optimistisch. Man erwartet den Frieden noch vor dem Winter.

Schweizer Meldungen aus London zufolge schreibt „Manchester Guardian“, daß Lord George in einer Erklärung dem Vertreter der englischen Arbeiterpartei gegenüber sich über die Vorbedingungen für die Aufnahme von Friedensbesprechungen geäußert habe. Die wählige Lands an den Vorfall der Feindschaft zur Kenntnis kommen. Es sei die Meinung Lord Georges, daß der Friede nicht mehr in weiter Ferne liege.

Die „Deutsche Zeitung“ und die „Deutsche Tageszeitung“ greifen aufs neue mit einer gewissen Bestimmtheit die

Gerüchte von einem englischen Friedensangebot auf, in dessen Beantwortung die deutsche Regierung auf die Oberherrlichkeit und eine tatsächliche Kontrolle über Gebiet und Bevölkerung des früheren Königreichs Belgien verzichtet haben soll.

Die „Köln. Volksz.“ glaubt die Richtigkeit der Nachrichten bestätigen zu können. Das rheinische Zentrumblatt schreibt:

Auch uns sind Mitteilungen zugegangen, daß in der letzten Woche die Einstellung über Belgien in englandfreundlichem Sinne gefallen ist.

Die Kämpfe an der Westfront.

über den Fortgang der Operationen

wird aus Berlin gemeldet: Am 16. September war bei ungleichem Wetter der Artilleriekampf auf der ganzen Westfront reg. Am Oberbogen herrschte sich das Feuer mehrfach zum Trommelfeuern. Ebenso war es an der Küste stark. Am 17. September morgens setzte um 5 Uhr 30 Min. flüchtern nochmals Trommelfeuern ein. Die Abwehrwirkung der deutschen Artillerie verursachte große Zerstörungen in den englischen Gräben und Artilleriestellungen. Mehrere gewaltige Explosionen wurden beobachtet. So in der Nähe der Kirche von Langemard und nördlich Viers. Bei Frezenberg explodierte ein Tank. Infanterieangriffe erfolgten nirgends. Dagegen wurden deutscherseits mehrfach erfolgreiche Patrouillenvorstöße gemacht, so südlich des Douthouffer Waldes, wo in erbitterten Kämpfen die deutsche Linie vorgeschoben wurde. Außer starken blutigen Verhalten blühten die Engländer eine große Anzahl Gefangener ein.

Die Tiefergattigkeit war vor allem am Abend des 16. September außerordentlich reg. Ein englischer Ballon wurde im Luftkampf zerstört.

Im Artois gingen starke englische Patrouillen am 16. September um 10 Uhr abends und am 17. September 1 Uhr früh gegen die deutschen Stellungen südlich Gabelle und bei Rouez vor, sie wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Ebenso wurden in der Gegend von St. Quentin feindliche Patrouillen vorstöße auf die deutschen Gräben von Vantour bis Rendville abgewiesen. Bei Mancourt brachten die Deutschen bei Säuberung eines feindlichen Sapientbojes mehrere Gefangene ein.

Die Franzosen hatten mit ihren Patrouillenvorstößen keinen größeren Erfolg als die Engländer. An der Aisnefront wurden am Morgen des 16. September französische Patrouillen südlich der Lamotteferme abgewiesen, wobei Gefangene in deutscher Hand blieben.

Vor Verdun lebte beiderseits der Maas die Feuerartillerie wieder auf. Die deutschen Batterien erzielten bei der Bekämpfung der französischen Artillerie große Erfolge. In und hinter den französischen Stellungen wurden zahlreiche Explosionen und Brände beobachtet.

Deutsche Geschwader belegten französische Wohnhöfe und Truppenunterkünfte mit beobachtetem, gutem Erfolge mit Bomben.

Der deutsche Abendbericht besagt: Stärkere Feuerartillerie nur in Flandern. England bedroht Holland.

Eine Entfaltung, die vor allem in Holland größtes Aufsehen erregt wird, machte ein englischer Offizier, der am 5. September bei Merton von den Deutschen gefangen genommen wurde. Falls England bis zum Frühjahr die deutschen U-Boote nicht erobert hat, würde es den gesamten Durchbruch durch die Landsee zu ermöglichen. Die Nachricht wird durch die immer wiederholten englischen Verletzungen der holländischen Neutralität, durch Einbringen in das Hoheitsgebiet an der Küste und durch die englischen Fliegerbomben auf holländische Städte wirksam unterfüttert. Weiter gab der Offizier an, daß man in England mehr und mehr die großen Durchbruchschancen als entsprechende Niederlagen ansehe und einen Durchbruch in Flandern nicht mehr für möglich hielt. Interessant war auch die Mitteilung, daß in England neuerdings normische Flieger ausgebildet würden. Die jüngeren Verhältnisse Englands, die durch die deutschen U-Boote immer bedrohlicher werden, ließen eine längere Einziehung des Krieges nicht mehr zu, da man der Arbeiterkraft nicht mehr sicher sei.

Der Luftkrieg.

Die Badische Presse berichtet von der schweizerischen Grenze; Die Vorforder Zeitung „La Frontiere“ teilt in einem stark feindlichen Artikel mit, daß in letzter Zeit starke deutsche Fliegerangriffe auf die Stadt und Festung Velfort

erfolgt sind, deren Wirkung in der Umgebung, wo sich die militärischen Anlagen befinden, stark gewesen ist. Auch die innere Stadt von Velfort ist durch Flieger beunruhigt worden, und durch Bombenanwurf entstand eine gewaltige Feuersbrunst.

Der Krieg mit Italien.

Artilleriekämpfe am Isonzo.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht meldet: Der Isonzo tagelange mehrfach schärfere Artilleriekämpfe. Nach Einbruch der Dunkelheit ging der Feind südlich von Polseice dreimal erfolglos zum Angriff über.

Am Nordwesthang des Monte San Gabriele brachten Sonnenstellungen bei einem Vorstoß in die feindlichen Gräben Gelangene und Wagnerschwärme ein.

Aus dem Kriegspressequartier wird noch berichtet: Nach längerer Ruhepause machten die Italiener neuerlich heftige Versuche, unsere Stellungen am südlichen Teile der Hochebene von Vainizza-Heiligengeist zu durchbrechen. Ihre Artillerievorbereitung steigerte sich bis zum Trommelfeuern. Nach diesem laubte der Gegner seine Infanterie zum Sturm gegen unsere Front vor und es kam zu heftigen Nachkämpfen. Im Verlaufe dieser gelang es dem Feind zwar, in einen Teil unserer Stellungen einzudringen, bevor er sich aber diese einrichtungen vermindert hatte, wurde er durch schneidigen Gegenstoß unserer Truppen wieder hinausgetrieben. Am Nordfügel des Angriffsranges scheiterten alle italienischen Versuche von Anbeginn an der tapferen Haltung unserer Soldaten. So war am Abend überall der Kampf zu unseren Gunsten abgelaufen. Gegen die südlich aufstehenden Frontlinie, sowie gegen den Gefechtsraum des Monte San Gabriele richtete sich andauerndes Feuer des Feindes. Im Bippachale und auf der Höhebene des Rattes geringe Gefechtsartigkeit. In Süditalien wurde ein feindlicher Patrouillenüberfall größerer Art abgewiesen.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Im Osten

beruhigten die Russen an der Nordfront mehrfach vergebens die deutschen Sicherungstruppen zurückzudrängen.

Am der übrigen Ostfront wie in Mazedonien keine besonderen Ereignisse.

In russischen Bericht heißt es: In Richtung Riga befehligen russische Abteilungen in der Gegend der Straße nach Wilna nach heftigen Kämpfen einen Abschnitt der feindlichen Stellungen in der Nähe der Meterei Kronberg, wurden aber durch Gegenangriff des Gegners wieder daraus vertrieben. In Richtung Kowel befehligen russische Abteilungen die feindlichen Stellungen in der Gegend von Warba Marinska chemische Geschosse.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Die Überlegenheit des deutschen Heeres über das russische wird von zuverlässiger russischer Seite bestätigt. Der Kommandeur beim Oberkommandierenden der Riga-Front, Wotinski, meldet über den Verlauf der Kämpfe an, daß die nach dem Durchbruch frisch eingeleiteten russischen Truppen unerwartet alle Befestigungen ausrichteten und unversagt dem feindlichen Widerstand entgegenzutreten. Trotz dieser aus heruntern kommende Besetzung wird aus innerpolitischen Gründen weiter darum gehandelt, wie die Schuld an der Niederlage trage. Für uns ist die Feststellung der von jedem Verstand übertriebenen Lobes über treten „Momoje Wrenja“ maßgebend, daß bei Riga auf einen deutschen Soldaten mindestens drei Russen kamen, und daß die artilleristische Überlegenheit der Russen ohne Zweifel sehr groß war, da Riga seit langem als fester Stützpunkt systematisch ausgebaut worden war.

Vom Seekriege.

II. Boot-Arbeit.

Nach schwerer Wetungen aus London hat die Lloydversicherung im August für 274 Schiffe die Versicherungsfähigkeit anerkannt, d. h. sie hat den Verlust dieser Schiffe zugegeben.

Ein japanisches Opfer.

Der „Berne Tagblatt“ meldet die Petersburger Telegraphen-Agentur aus Tokio, daß der japanische Panzerkreuzer „Daiwa“ untergegangen ist. Die „Daiwa“, ein Kreuzer zweiter Klasse, ist 1903 vom Stapel gelaufen. Sie hatte 3050 Tonnen Verdrang und 310 Mann Besatzung. Ihr Geschwertschwert entspricht etwa den Kreuzern unserer Städte-Klasse.

Ungespülte Minen.

Im August wurden an der niederländischen Küste 25 Minen angepöblt, davon 23 englischer, eine deutscher und eines unbekannter Herkunft. Damit erhöht sich die Zahl der seit Kriegsausbruch an der niederländischen Küste angepöblten Minen auf 2219, davon sind 1534 englischer, 65 französischer, 272 deutscher und 548 unbekannter Herkunft.

Flämische Fischerboote von den Engländern beschossen.

Briège, 17. Sept. Am 15. September nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr wurde eine flämische Fischerflotte von circa 50 Booten unter einem Kommando etwa 4 Seemeilen nördlich Ostende von einem englischen Zerstörer mit Granaten beschossen; außerdem wurden die Fischerboote durch feindliche Flieger mit zahlreichen Bomben beworfen. Alle Fahrzeuge liefen mit Hilfe des Dampfes unbeschädigt ein. Das brutale Vorgehen der Engländer gegen die friedlichen, fischergewinnende flämische Küstenbevölkerung hat bei dieser große Erbitterung hervorgeufen.

Der türkische Krieg

Ottomanischer Seeresbericht.

Sülich Sultanic an der Garnbrücke Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen. Sülich Kewanduz wurden die gefürten gemeldeten Erfolge unserer Truppen erweitert und der Feind auf zwei nordöstlich Sabä Kewā Kanal liegenden Inseln zurückgeworfen. Es wurden 30 Gefangene eingeschleppt, zwei Minensprengsätze und Kriegsmaterial erbeutet.

Kaukasusfront: Sülich des Wan-See versuchte eine feindliche Kompanie unsere Posten zu überfallen. Sie wurde nach einseitigem Gefecht abgewiesen. In einer anderen Stelle griff ein Bataillon, Estradons und zwei Infanteriebataillone unsere Stellungen an. Dem Feinde gelang es zunächst, unsere Posten zu durchdringen und in unsere erste Linie einzudringen. Dann wurde er im Gegenangriff zurückgeworfen.

Sinaifront: Mit guter Wirkung beschoß Artillerie die jüdischen Gasa schanzenden Engländer. Unsere Patrouillen von Bir es Sabage kilmerten die von Feinde besetzten Brunnenarbeiten.

Die Voge in Rußland.

Ämtliche Proklamation der Republik.

Die vorläufige Regierung erließ folgende ämtliche Ausrufung über die bereits gemeldete Proklamation der Republik: Die Rebellion des Generals Kornilow ist unterdrückt, aber die Verwirrung, die sie in die Reihen der Armee und in das Land getragen hat, ist groß. Von neuem bedroht eine tödliche Gefahr das Vaterland und seine Freiheit. In der Erwägung, daß es notwendig ist, die politische Regierungsform des Landes festzusetzen, und in Anrechnung der einmütigen und begeisterten Sympathie für den republikanischen Gedanken, die so klar auf der Moskauer Staatskonferenz zum Ausdruck kam, erklärt die vorläufige Regierung, daß die politische Regierungsform Rußlands die republikanische ist, und proklamiert Rußland als republikanischen Staat. Die dringende Notwendigkeit, entscheidende Maßnahmen ohne Verzögerung zu ergreifen, um die erschütterte Staatsordnung wiederherzustellen, bebog die vorläufige Regierung ihre gesamte Macht an fünf Minister, mit dem Präsidenten des Ministerrates an der Spitze, zu übertragen. Die vorläufige Regierung legt sich als Hauptaufgaben die Wiederherstellung

lung der Ordnung im Staate und die Erneuerung der Kampfbildigkeit der Armee. In der Überzeugung, daß nur die Zusammenfassung aller lebendigen Kräfte des Landes das Vaterland aus der peinlichen Lage zu ziehen vermag, in der es sich befindet, wird die Regierung beabsichtigt, sich zu veranlassen, indem sie in ihre Reihen Vertreter aller der Elemente zieht, die die ewigen und allgemeinen Interessen des Vaterlandes über die zufälligen Privat-, Partei- oder Standesinteressen setzen. Die vorläufige Regierung ist sich dessen gewiß, daß es ihr in allen erdenklicher Zeit genügt wird, diese ihre Aufgabe vollkommen durchzuführen.

Kerenst hat einen Tagesbefehl an Heer und Flotte erlassen, in dem er darauf hinweist, daß der Aufruf Kornilows das normale Leben an der Front besorgniserregend habe, und u. a. bestimmt:

1. Jeder politische Kampf in der Armee soll aufhören und durch alle Mittel soll die Wiederherstellung ihrer Kampfbildigkeit erstrebt werden.
2. Die Truppentransporte sollen nach dem Befehl des Oberkommandos wieder aufgenommen werden.
3. Die Verhaftungen der Führer sollen unterbleiben, zu denen nur Gericht und Staatsanwaltschaft ein Recht hätten.
4. Kommandanten dürfen nicht abgesetzt werden.

endgültigen Regelung einer Reihe von Fragen zugestimmt, deren Lösung früher dem Großfürsten von Finnland zustand und ohne Genehmigung des Landtages vollzogen wurde. Aus diesen Fragen ausgeflohen sind: Einberufung und Auflösung des Landtages, Erörterung des Staatshaushalts, Begnadigung von Verurteilten, Ernennung des Generalgouverneurs und andere.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Helsingfors, daß die Generalversammlung der demokratischen Organisationen den Offizieren der Armee in Helsingfors einen Aufruf zur Unterstützung der Revolutionäre Regierung zu unterzeichnen. Das revolutionäre Komitee in Helsingfors veröffentlicht einen Aufruf, der die Haltung der Flottenbesatzung litene tabelt. Der Marineminister Admiral Werderewski seinerseits richtete ein Telegramm an das Zentralkomitee der demokratischen Flotte, worin er ihm empfiehlt, alle Ausschreitungen zu verhindern, die geeignet seien, die Marine zu desorganisieren, indem sie ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber einer sehr wahrheitscheinlichen deutschen Offensivoffensive verminderten.

Gewalttaten von Marinemannschaften.

Die Mannschaft des Kriegsschiffes „Petropawlow“ in Helsingfors erschloß vier Offiziere die sich geweigert hatten, einem Befehl der örtlichen demokratischen Verwaltung zu gehorchen und ein Treuegelübde gegenüber der provisorischen Regierung zu unterzeichnen. Das revolutionäre Komitee in Helsingfors sowie der Marineminister haben Anordnungen erlassen, in denen solche Gewalttaten mißbilligt werden.

Deutschland.

Der Kaiser hörte gestern die Vorträge des Chefs des Kabinetts, des Chef des Admiraltabes und des Chefs des Marinekabinetts.

Die schwebende Marineabordnung, bestehend aus sechs Offizieren der schwebischen Marine, ist in Berlin eingetroffen und im Hotel Ciplande abgeblieben.

Die Einigung des Reichskomitees für Kohlenverwertung. Das „Kriegsamt“ bringt folgenden Artikel, unterzeichnet vom Reichskomitee für Kohlenverwertung: Die vielfach bestehende Verknappung der Kohlenlieferung über die Möglichkeiten der Ausbaurandlieferung ist veranlaßt uns zu dem Hinweis, daß seitens des Reichskomitees für die Kohlenverwertung wie auch aller beteiligten Stellen die Hausbrandverwertung als eine der allerwichtigsten Aufgaben in der gegenwärtigen Kriegslage voll gewährleistet wird. Dementsprechend sind erstmalig für August beträchtliche Kohlenlieferungen an die Arbeiter vor allen anderen dringlichen Lieferungen angeordnet worden. Für September ist die Maßnahme wiederholt und die Menge erhöht; dabei ist der Vorlage einer Reihe von großen Städten durch Festsetzung verlässlicher Lieferungen besonders Rechnung getragen worden. Diese Zuweisungen machen sich bereits fühlbar und werden ohne Zweifel auch in den kommenden Monaten an die Bevölkerung der Bevölkerung in die bestmögliche Regelung der Hausbrandlieferung führen.

Der Deutsche Städtetag gegen Wilton. Der Deutsche Städtetag erläßt folgende Kundgebung: Niemals bis her hat dem deutschen Volk ein freies, weites und unbeschränktes Wahlrecht in der Geschichte der Welt zu teil werden können. Die Vorkämpfer der Städte, das ganze Volk aber werden Anrecht durch die Tat erteilt, durch Geben und Werben für die siebenere Kriegsanleihe. Wermuth, Dr. v. Borst, Dr. Adernann, Wölber, Dr. Dietrich, Dr. Ebeling, Dr. Götter, Dr. Glänting, Dr. Köhler, Landwehrschlager, Götter, Lindemann, Dr. Dittler, Wessling, Wölber, Wölber, Dr. Dehler, Weimann, Dr. Wilmann, Dr. Wille, Scholz, Dr. Scholz, Siegrist, Tramm, Köhler, Dr. Wilmann, v. Wolfen.

Sindenburgworte: Generalleutnantmarschall von Sindenburg sandte an den Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg folgendes Telegramm: „Der Aufruf der österreichischen Männer erfüllt mich mit großer Freude, weil er ernst und fest uns Deutsche ermahnt über unseren Krieg nicht zu vergessen.“ Trotz der schwerwiegenden militärischen Lage geht es noch um unseres Volkes Bestehen und Machtstellung in der Welt. „Wir wollen keine innere Zwietscherei, das sind Worte, die in jedes Deutschen Herz ohne Unterschied der Parteien anfliegen und alle Deutschen zusammenführen zu einem festen deutschen Vaterlandesbündel. Ich kenne keine Parteien, wir sind heute alle deutsche Brüder und nur noch deutsche Brüder!“ Wer denkt in diesem Augenblick nicht dieses Rufes, mit dem unser Kaiser in der Stunde des Kriegesbeginnes seinem Volk den Siegesweg gewiesen hat! Wohl, ich schreie mir von neuem in der Brust: „Wir werden danken ihm die wunderbar Entfaltung der deutschen Kraft im felsenfesten Vertrauen auf Reichsleistung und Oberste Seeresleitung. Gelebt und gekämpft durch unsere geliebten Kaiser, wird unser Volk den Frieden erhalten, den das Vaterland braucht für neues Blühen und Gedeihen. Einig im Innern sind wir unbefleglich.“

Der Kampf gegen die Reichstagsmehrheit.

Am die Bedeutung der Friedensresolution. Die Friedensresolution des Reichstages herabzumindern, haben ihre Gegner sich jetzt einen neuen Trick ausgedacht. Sie behaupten nämlich, daß die Oberste Heeresleitung die Resolution nicht billigte, während bisher auf Grund der Ausführungen des Reichstagsabgeordneten von der Goltz angenommen hat. Die National-Liberale korrespondieren mit es, die diese notwendige Klärung vorzunehmen und dazu folgende Ausführungen macht:

„Tatsächlich haben sich Sindenburg und Ludendorff niemals zu der Friedensentscheidung zum Ausdruck geäußert. In seiner ersten Reichstagsrede hat der Herr Reichstagsabgeordnete von der Goltz erklärt, daß die Resolution der deutschen Armee mit ihren Führern festgelegt, aber nicht etwa zur Friedensresolution der Reichstagsmehrheit, sondern zu dem Einverständnis, daß wir, nachdem die

Die neue Kriegsanleihe muß erfolgreich sein — sonst ermüden wir England weiterzukämpfen! — Sie können erfolgreich sein — denn es ist Geld genug im Lande! — Und sie werden erfolgreich sein — wenn jeder handelt, als ob von ihm allein alles abhinge!

Kornilows Störfal.

Aus Petersburg wird berichtet: Die Nachrichten, welche Kerenstis Telegrammenur durchläßt, behagen, daß obwohl Kornilow wegen Verrats vor Gericht gestellt wird, Kerenstis dennoch vollständiges Vertrauen in seine militärischen Dispositionen setzt und daher befehlen hat, daß alle Maßnahmen Kornilows für die Seeresbewegung an den Fronten ausgeführt werden, bis Alexzej seine Stellung als Oberbefehlshaber tatsächlich angetreten hat.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Kopenhagen: Unter dem Stoße von Telegrammen, die teils die Verhaftung Kornilows und der Seintigen haben, teils von seiner Verneinungsfreiheit berichten, erregt eines der zuletzt eingetroffenen Kopenhagen. Es behagt, daß die gegen ihn erhobene Anklage zurückgezogen sei, da ernste Versöhnung zwischen Kaiser und Angeklagten gute Aussicht auf Erfolg baten.

Wie ein Vertrauensmann des „Samjet“ berichtet, ist das Heer Kornilows in ungefähr 70 Regimentern Entfremdung von Petersburg vernichtet und Kornilow selbst gefangen genommen.

Ein Entgegenkommen an England.

Die vorläufige Regierung hat einen Erlaß veröffentlicht, der dem spanischen Senat das Recht der

ethisch ausgeführte Friedenshand einmal ins Leere ge-
griffen habe, nicht nochmals den Frieden anbieten könnten.
Das ist ungeheuer das schärfste Gegenwort von dem, was
Mensch Vertreter der Reichstagsmehrheit als Ziel und
Wohlfahrt ihrer Aktion anbahnen."

Reichstagsler Dr. Michaelis wird durch diese Aus-
sage seiner Worte selbst vermisslich am allermeisten
überführt worden sein und der gesamte Reichstag wird
keine Überzeugung davon haben. Wie ist nämlich der Verlauf
der Dinge gelaufen? Dr. Michaelis behandelte in seiner
Rede am 18. Juli seine Friedenspläne und erklärte dabei
Wohlfahrt: Diese Ziele lassen sich im Rahmen ihrer
Realisation, wie ich sie aufstelle, erreichen." Nachdem die
Mehrheit des Reichstages, nämlich Zentrum, Fortschritt-
liche Volkspartei und Sozialdemokraten, diesen Worten
Beifall gesendet hatte, fuhr der Reichstagsler — wir
zitierten nach dem offiziellen Bericht — fort:

"Wir können den Frieden nicht nochmals anbieten.
(Sehr richtig! richtig.) Die ethisch ausgeführte Hand hat
einmal ins Leere gegriffen. (Sehr richtig! richtig.) Aber
mit dem gesamten Volke und der deutschen Nation und
ihren Führern, die mit dieser Erklärung
einstimmend einverstanden sind (Hört, hört!) — Was im
Zentrum, links und bei den Sozialdemokraten, ist die
Regierung sich dessen bewusst."

In welchem Sinne die Bemerkung des Reichstagslers
über die Führer der deutschen Armee vom Reichstag aus-
gesprochen ist, ergibt sich ganz augenscheinlich daraus,
dass nicht die Parteien der Rechten, sondern
die Mehrheitsparteien die betreffenden Worte
mit Beifall aufnahmen. Hätte der Reichstagsler an-
denken wollen, Hindenburg und Ludendorff hätten nur der
Anfrage zugestimmt, doch nicht nochmals die ethisch aus-
geführte Hand ins Leere greifen dürfen, dann hätten die
Rechtsradikalen und Mittelständlichen alle vernünftigen
Bedenken zu rufen, während sie sich nach dem offiziellen
Bericht für verhalten und das Zentrum und die Linke ihren
Beifall auszusprechen. Und das Schweigen der Rechten er-
folgte ganz passiv deshalb, weil der gesamte Reichs-
tag der Überzeugung war, die Oberste Heeres-
leitung billige die ganze Erklärung von
Dr. Michaelis, also insbesondere auch jene Ausführungen
über die Friedenspläne, und Ludendorff gegen die
Friedensresolution. Ebenso wie der Reichstag hat bis
heute auch die gesamte öffentliche Meinung geteilt.
Dr. Michaelis selbst hat ferner nicht ein einziges Mal
verdrückt, diese Auffassung als irrig hinzustellen. Immerhin,
nachdem die Mittelständlichen sehr durch Fortschrittliche
Anführer eines Hindenburg und Ludendorff gegen die
Friedensresolution auszusprechen verstanden, dürfte es
angebracht sein, daß der Reichstagsler im Reichstage selbst
über im Hausauswärtigenverhandlungen, eine außen-
politische Interpretation seiner Worte zu geben.

Bezirksversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei des Bezirks Halle.

Am Sonntag fand im St. Nikolaus von 88 Dele-
gationen aus allen Wahlkreisen und einer Anzahl Mittelstän-
dler als Gäste behandelte Bezirksversammlung der Fortschrittlichen
Volkspartei statt. Von den Abgeordneten waren die
Herren Koch und Dinius erschienen.

Christlieb. Dr. Michaelis berichtete über die Beratungen des
Reichstages der Partei und stellte dabei auch verschiedenes
Fehler in der Abwicklung des Reichstages fest.
Rechner meint, es ist Sache der Organisation, für Abhilfe
zu sorgen.

Bei den darauf vorgenommenen Wahlen wird als
Vorbehalt für die Partei gewählt werden. Die
Schlussfolgerungen werden von Abgeordneten Dinius,
Kaufmann Georg, Baummeister Lehmann und Christlieb
entnommen. Dem Gesamtergebnis gehören weiter an
für Merseburg-Landwehr: Abg. Koch, Kaufmann Koch
(Querfurt), Redakteur Köhler (Merseburg), Fabrikant
Schäfer (Schöneberg). Zum Punkt

Agitation
gibt Abg. Dinius als Vorbehalt der geschäftsführenden
Anschlusse ein überflüssiges Bild über die geleisteten
Arbeiten, behauptet die Erstellung zu den anderen Parteien
und ermahnt, jetzt die Organisationen nicht einzulösen zu
lassen.

Über die **Arbeiten des Reichstages**
berichtet Abg. Koch. Er begründete die Friedens-
schließung des Reichstages und verwies folgenden Grund-
punkt: Die Friedensresolution des Deutschen Reichstages
mit einer notwendigen Ergänzung, um im feindlichen Um-
feld möglichst den besten Eindruck zu bewirken, der durch

den Völkergedanken der Entente ständig genährt worden,
als ob die frei gewählten Vertreter des deutschen Volkes
dem Gedanken eines Eroberungskrieges huldigten. So wie
der Krieg, den Kaiser, Regierung und Nation nicht gewollt,
von allem Anfang an ein Vernein- und Verteidigungskrieg
war, so hat er auch diesen Charakter im Laufe des mehr
als drei Jahre währenden Kampfes um die deutsche Unab-
hängigkeit und Freiheit nicht verloren. Deutschland trachtet
nicht nach fremdem Gebiet, sondern will seine Unverletz-
lich und Machtstellung erhalten, selbstverständlich nicht
unter Schwächung, sondern unter Sicherung seiner
Grenzen, auf der Basis eines ehrenvollen Fried-
dens des Ausganges und der Vereinigung.
Die Fortschrittliche Volkspartei weist mit Entschiedenheit
den feindlichen und allseitigen Seite ausgeprägten
Verdächtigungen und Unterstellungen zurück; denn die
Friedensschließung des Reichstages war und sollte kein
neues Friedensangebot sein, und deshalb ist es unlogisch
und ungerechtfertigt, in ihm das Angebot von Schwäche
erkennen zu wollen. Im Gegensatz anderer Parteien und
Strömungen und im Gegensatz zur durchaus günstigen mili-
tär Lage, getragen von dem einmütigen Willen des ge-
samten Volkes zum Durchhalten, konnte das ethische
Friedensbekenntnis der Mehrheit des Reichstages nur
klärend und lügenwiderlegend wirken. (Sehr Zustimmung.)

Hierauf erstattete Abg. Dinius ein Referat über die
Neuordnung in Preußen.

In die beiden Vorträge schloß sich eine eingehende
Ausprache,

an welcher sich die Herren Dr. Brinmann, Krüger,
Königs und Georg (Kalle), Adolf (Weisenfels), Köhler
(Merseburg), Kessler (Bitterfeld), Kaufmann (Schöneberg),
Kriegel (Görschen) beteiligten. Nach Abg. Dinius nahm
nochmals zur Berichtigung der Reichstagsentscheidung das
Wort. Er erinnerte daran, daß dieselbe die Zustimmung
der Regierung, der Seeres- und der Reichs-
leitung gefunden habe und schloß mit der neuen
Ankündigung Friedrich v. Poppers: "Die Nachwelt wird den
Mehrwahlparteien dankbar sein, wenn sie einmal an die
Grenze der ersten Weltkriege, die Annahme der Entscheidung
führen." Es lagen dem Bericht zwei vom Vorsitzenden
unterbreitete Entschlüsse vor.

1. Der Bezirksparteitag billigt die Forderung der Fort-
schrittlichen Reichstagsfraktion in der Frage der Friedens-
resolution. Er ist der Überzeugung, daß das Vorgehen
der Mehrheitsparteien des Reichstages den Anforderungen
der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes entspricht
und daher nicht die heutige Lage davon übersteigt ist,
daß die Ansprüche unserer Feinde gegen uns aufzuheben
werden, ist es aber auch bereit, einen die künftige
Sicherheit, die wirtschaftliche Entwick-
lung des Reichs und die Freiheit der Meere
verbürgenden Verständigungsfrieden zu schließen.

2. Die Versammlung begrüßt die Justizreform des
Reichs und ermahnt, daß die Form und die Wirkungs-
weise dieser Reform den Interessen des allgemeinen, gleichen und
unmittelbaren Wahrspruchs eine Neueinteilung
der Wahlkreise und die Verhältniswahl für die großen
Wahlkreise bringen wird.

Grundsätzlich hält der Bezirksitag an der fortschrit-
tlichen Forderung der Beteiligung des Herrenhauses fest.
Sollte diese Forderung ausnahmsweise durch den Reichstag
nicht durchgesetzt werden, so wird die Fortschrittliche Volkspartei
um die Einberufung eines Reichstages mit einer
um die Einberufung einer gründlichen zeitgenössischen Umgestaltung
der ersten Kammer nach der Richtung, daß alle Kreise der
Bevölkerung in ihr eine Ergänzung des auf demokratischer
Grundlage gewählten Abgeordnetenhauses sehen.

Von der Durchführung dieser Forderungen in Preußen
erwartet der Bezirksparteitag einen neuen
Erfolg nach der Richtung, daß die Fortschrittliche Volkspartei
auf dem Boden des Rechts lebenden Staatsbürgers

Daneben bittet die Versammlung die parlamentarischen
Vertreter der Partei um Ausübung des Rechts für die
für den freiheitlichen Ausbau des Staates geleistete erfolg-
reiche Tätigkeit, mit allen Mitteln für die Parlamentarisierung
in Preußen und für den Ausbau der Rechte des
Reichstages weiter tätig sein zu wollen.

Mit Entschiedenheit weist die Fortschrittliche Volkspartei
alle Einmündungsversuche feindlicher Staaten in
die inneren Verhältnisse Deutschlands zurück. Das deutsche
Volk braucht keine Bevormundung, am allerwenigsten von
fremden Mächten. Es wird keine Abkündigung in der allgemeinen
Neuordnung des Staatswesens allein zu erfüllen wissen.
Alle Entschlüsse wurden angenommen. Derselbe
über die Neuordnung e n t e r m i n g t, die andere über die
Forderung der Reichstagsfraktion gegen eine Stimme.

Die Forderung des nächsten Parteitag wird dem Vor-
stande überlassen, ebenso die Einsetzung eines Parteiver-
trägers. Gegen 24 Uhr konnte der Vorsitzende die
verlaufene Versammlung unter Hinweis auf die am Sonntag
abend stattfindende öffentliche Versammlung schließen.

Volkswirtschaftliches.

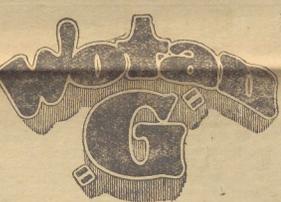
Unsere Verflechtung im vierten Kriegsjahr. Die
Kartoffeln und das Getreide bilden das Rückgrat unserer
kommenen Versorgung. Demgegenüber steht, so schreibt
die "kommunale Rundschau", sehr der Bedarf und das
Bedürfnis an Fett zurück. Dafür was aber die Kartoffel-
und Kornenernte seit in die Hand genommen und jenseits
weil bewirtschaftet werden. Auf bürgerlichen Gemein-
sinn und waterländische Pflichtenstellung wollen wir uns
nicht verlassen. Knappe Ernten fordern eine abermalige
Einschränkung der Viehhaltung. Fort mit jedem Schweine,
das mit gutem Gewissen nur durchgeschleppt, aber nicht
genügend werden kann. Genügend das nicht, zu müssen auch
die Kinder, natürlich mit Ausnahme des Wirtschaftlichen
Milchviehes, daran glauben. Aber auch diese Maßnahmen
führen nur dann zum Ziele, wenn sie Wirtschaftlichen
ehe die Viehhaltung beginnt. Jeder Tag der Vergewaltigung
zeitig unentgeltliche Verluste und mindert den Wert
des von der Rede kommenden Viehes. Der bei diesem
gehaltamen Eingriff entweichende Fleischüberfluß läßt sich
einfach und dauernd Beseitigung in kleinen Nationen
zugänglich machen. Daneben muß die mangelhafte Halt-
barkeit der Kartoffeln mehr als bisher beachtet werden.
Man gebe uns im Herbst und Frühjahr mehr
Kartoffeln und halte dafür mehr Getreide und die Milch-
fabrikate zurück für jene Zeit, wo man den empfindlichen
Kartoffeln nicht ohne Gefahr für ihren Wert bekommen
kann, und für die letzten Wochen des Wirtschaftsjahres.
So wird sich mancher Verlust vermeiden, manche nach-
trägliche größere Beschädigung vermeiden lassen. Wenn
solches Angreifen und starker Anbau nach jeder Rich-
tung und auch bei der Durchführung dieses Planes un-
erläßlich.

Vermischtes.

* Humor vom Tage. Gelegentlich unseres Sonntags-
ausfluges kamen wir auch auf die "Wohlan-Lampen",
"Wohlan" zurück. Mein Kamerad wollte abschließend wissen
warum eigentlich die Wotans sechs Beine habe? Na, zu
ihr Unterhaltung! "Wieso denn das?" "So, sieht Du,
wenn die Wotan sich mal bürzeln will, steht sie die beiden
hinteren und vorderen Beine auf, um dann auf die beiden
mittleren auf und nieder zu wippen!" (Lugend)

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhler
Druck und Verlag von Th. Köhler in Merseburg
in Merseburg.

Reklameteil.



Die gasgefüllte Wotan-Lampe

Die Schutzmarke auf der Glasglocke ist die Qualitätsschutzmarke

Wotan „G“ Lampen sollten in keiner elek-
trischen Licht-Anlage fehlen; sie sparen
Strom und geben ein schönes weisses Licht.

In Merseburg zu haben bei
Günther Liebmann.

Eine faßweiße Kuh mit Kalb
zu verkaufen August 14.

Ruh und Kalb
verkauft Köhler Nr. 4

Alt. Piano gesucht,
kann nicht sein, da für Finger-
schmerz (kein Tafellavier) für 200
Mark. Off. unt. A Z an die
Exp. d. Bl.

Gebraucht. Piano
preiswert zu kaufen gesucht. Off.
mit Preisangabe unter B Z an
die Exp. d. Bl.

Suche Piano,
wenn gut erhalten, nur erhaltlich
Angebot mit Fabrikat u. Preis
erbeten unt. Z A a d. Exp. d. Bl.

Kaufe Flügel.
Erwünscht ist Angabe der Gesamt-
länge, Fabrikmarke, Preis.
Offerten unter Z B an die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Große u. kleine Kaninchen
verkauft Johannstr. 12.

Rinderwagen
zu verkaufen Ostthürstr. 36 I.
Ein in gutem Zustande befindl.

Wohnhaus
wird zu kaufen gesucht. Offerten
unter "Haus" in der Expedition
d. Bl. erbeten

2 Poststellen m. Matratze
werden zu kaufen gesucht. Off.
"Wettliche" an die Exp. d. Bl.

**Gebraucht, gut erhaltener
Gehäut und Tisch**
zu kaufen gesucht. Angeh. unter
E O Z an die Exp. d. Bl.

**Rlee- und Wiesenheu
od. auch Grummet**
wird noch zu kaufen gesucht.

Bürgerliches Brauhaus.

Futterrüben
(25-30 Stk.) zu kaufen gesucht
Gr. Altkirch. 3. part.
Danebst werden auch Rüben-
abfälle angenommen.

8-10000 Mark
auf 1. Hypothek zum 1. Okt. zu
4 Prozent auszuliehen.
Offerten unter 5000 an die
Exp. d. Bl.

Laden mit Ladentische
in guter Geschäftslage sofort zu
vermieten. Off. unter B an die
Exp. d. Bl.

Kleine möblierte Stube
an ankündigen Herrn sofort zu
vermieten. Poststr. 55. pt.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Baumarkt 32.
Freundl. Geschäftsstellen zu ver-
mieten. Au. Erlangen
Belgrube 35 (Barnzenge).

Freundl. Schlafstelle
Königsstr. 4.

**Einfamilienhaus oder
große herrschaftl. Wohnung**
baldfertig zu mieten gesucht.
Angebote unter W S 101 an
die Exp. d. Bl.

Laden mit Wohnung
zum 1. April oder früher für
rubriges, reinliches Geschäft von
pünktlichem Metzger gesucht.
Off. unt. A Z 14 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ankündige Familie sucht zum
1. Oktober Wohnung.
Offerten unter 17 S an die
Exp. d. Bl.

Kinderlose Eheleute suchen pr.
1. Oktober oder später
eine Wohnung,
best. aus 2 Zimmern, Küche nebst
Bath. h. (Preis 300-350 Mk.)
Off. bitte in der Exp. d. Bl.
unter W F abzugeben.

1 oder 2 leere Zimmer
zu mieten gesucht. Angebote zu
Bühl 10. pt.

2 Zimmer-Wohnung u. Anbau
kostenlos zu mieten gesucht
1. oder 15. Oktober. Offerten
unter S W 50 c. d. Exp. d. Bl.

Süde zum 1. 10. etc.
rubriges möbl. Zimmer.
Angeb. mit Preis an B. Sch.
Annenstr. 17 I. Unt.

Hottelwesen
Bereitung gar. sofort. Wirt und
Geschäft angeben. Zuschrift mit
samt u. briefl. Sanitas, Hotel
u. S. St. Ankerstr. 29.

Achtung!
Böfle für alte
neue Strompistole
Preis 1.55 Mk., für Lampen und
Metalle höchste Preise.

Frau Irmisch, Johannstr. 10 p.
Wito genau auf die Hausnummer zu achten.

**Montag 3 Enten (3 weisse und
2 schwarze) abzugeben** geflügelt
ebenfalls von der Seite. Gegen
Belohnung abzugeben
Königsstr. Nr. 24.

Grüßwurt.

Am **Mittwoch den 19. September 1917**,
nachmittags von 4 bis 7 1/2 Uhr.
 wird an die Merseburger Einwohner auf Marke Nr. 23 der
 Grüßwurtkarten
1/2 Pfund Grüßwurt zum Preise von 50 Pfennig
 abgegeben.
 Zur Regelung des Verkehrs geschieht die Ausgabe in nach-
 folgender Reihenfolge:
 1. **Im Laden Burgstraße Nr. 16**
 für die Inhaber der Grüßwurtkarten Nr. 901 bis 2200
 2. **Im Laden An der Gasse Nr. 2**
 für die Inhaber der Grüßwurtkarten Nr. 2201-3500
 Im übrigen bleibt es bei dem bekannten Verfahren.
 Zur weiteren Abwicklung des Verkehrs wird ersucht, das
 1/2 Pfund für 1/2 Pfund Grüßwurt abgeholt bereit zu
 halten.
 Merseburg, den 18. September 1917. L. A. 1848/17.
Das städtische Lebensmittelamt.

Ausgabe von Lebensmitteln.

1. Für die Woche vom 23. bis 29. September 1917 werden
 an den Kopf der Schützerung ausgeteilt:
 160 g Runkelrübe zum Preise von 18 Pf., auf Bezugschein Nr. 20,
 1 Suppenwürfel zum Preise von 10 Pf., auf Bezugschein Nr. 21.
 2. Die Abgabe der Bezugscheine Nr. 20 und 21 hat
 am **Mittwoch den 19. bis Donnerstag den 20. September 1917**,
von morgens 7 Uhr bis abends 3 Uhr
 in den hiesigen Lebensmittelgeschäften zu erfolgen. Später können
 die Bezugscheine unter keinen Umständen mehr angenommen werden.
 3. Es sind abzugeben:
 In der Halle- und Mittelkassensche für Mittagessen nichts,
 in Gastwirtschaften für Abendessen Bezugschein und Quittung 21.
 4. **Eingetragung der Forderungsnachweise.**
 Die Verkaufsstellen haben die eingekommenen Bezugscheine
 mit den vorgefertigten Forderungsnachweisen bis
Wohlfühlens Freitag den 21. September 1917, mittags 12 Uhr,
 an die städtische Lebensmittelverteilungsstelle, Große Ritterstraße
 Nr. 5 einzureichen.
 5. **Ausgabe der Ware.**
 Der Verkauf der ausgeteilten Ware erfolgt von Donnerstag
 den 27. September bis einsehl. Sonntag den 29. September 1917 gegen
 Abgabe der Quittungsscheine.
 Merseburg, den 18. September 1917. L. A. II 2246/17.
Das städtische Lebensmittelamt.

Margarine-Verteilung.

Am **Donnerstag den 22. September 1917**
 wird gegen Abgabe der für die laufende Woche gültigen Kreis-
 fettmarken in den bekannten Verkaufsstellen
Margarine
 ausgegeben und zwar auf jede Kreisfettmarke
 60 Gramm Margarine zum Preise von 18 Pf.;
 auf jede Zusatzmarke für Schwerstarbeiter und Kranke mit dem
 roten Aufdruck „Z“
 60 Gramm Margarine zum Preise von 27 Pf.
 Im übrigen bleibt es bei dem bisher bekannten Verfahren.
 Die Warteschlangen zur Regelung des Verkehrs bis
Freitag den 21. September 1917, abends 6 Uhr
 an die Verkaufsstellen abgeleitet werden.
 Merseburg, den 17. September 1917. L. A. II 2246/17.
Das städtische Lebensmittelamt.



Rosenkavalier
Tapeten



Schloss Parela
Tapeten

Grosse Auswahl solider Fabrikate von

:: Tapeten ::

moderner Muster empfiehlt sehr preiswert

Hermann Stadermann

Tapetenmeister
Fieruf 277 Merseburg Oelgrube 11



Kunst
Tapeten



Dornstadt
Tapeten

Erfahrene Einrichter

möchtlich gelehrte Dreher oder Schlosser
 für sofort gesucht.

Otto Schaaf, Metallwarenfabrik,
 Böhlitz-Ehrenberg-Leipzig.

Funkenburg.

Mittwoch den 19. September, abends 7 1/2 Uhr
1. großes

Jäger - Streich - Konzert

(ausgewähltes Programm)
 ausgeführt von der Kapelle des Magdeburg. Jäger-Ers.-Batt. Nr. 4
 Leitung: Feldwebel Thiele.
 Eintritt 60 Pf. Militär 30 Pf.
Otto Trautwein.

Neues Schützenhaus.

Mittwoch den 19. September,
 abends 7 1/2 Uhr,

großes Wohltätigkeits-Konzert

der gesamten Regimentskapelle des Infanterie-Regts. Nr. 434,
 aus dem Felde beurlaubt.
 Leitung: Musikmeister W. Gross.
 Eintritt 60 Pf. Militär 40 Pf.
 Der Ertrag ist für den Hinterbliebenenfonds des Regiments
 bestimmt.
H. Ellenberger

Zeichnungsanmeldungen

zweite deutsche Kriegsanleihe

für die

5% Schuldverschreibungen	zu 98%
5% Schuldbuchforderungen	
mit Sperrverpflichtung bis 15. 10. 1918	zu 97,80%
4 1/2 % Schatzanweisungen	
anslosbar mit 110% bis 120%	zu 98%

nehmen bis **Donnerstag den 8. Oktober, mittags 1 Uhr**, an

Städtische Sparkasse, Burgstraße Nr. 1.
Sächsische Provinzialbank, Landeshaus
Sparkasse des Kreises Merseburg,
Bahnhofstraße Nr. 3.

Die Provinzial Lebensversicherungsanstalt Sachsen

Kriegsanleiheüberziehung

Das auch für die 7. Kriegsanleihe die
 wieder aufgenommen.
 Anzahlung nur 10 Prozent der Zeichnungssumme. Abtragung
 des Restes durch Beitragsbeiträge in 12 Jahren. Aus-
 fälligkeit der Summe bei früherem Tode. Sofortige Zeich-
 nung der vollen Summe durch die Anstalt.
 Auskunft erteilen:
 die Anstalt Merseburg, Landeshaus,
 die Städtische Sparkasse und die Kreis Sparkasse,
 Reichsamt für Kriegsanleihe, Leipzig, 13.
 Hauptamt für Kriegsanleihe, Eisenstraße 9,
 sowie die Ortskommisare der Anstalt.

Kgl. Lotterie-Einnahme

ist von jetzt ab geöffnet:
 Verkauf von 9-1 vorm.,
 2-4 nachm.
 Am letzten Erneuerungstage
 von 9-1 vorm.,
 8-6 nachm.
Zur Geldlotterie v. Roten Kreuz
 (Ziehung 26.-29. September),
 Hauptgewinn 100.000 Mk.,
 Lose zu 3,80 Mk. vorräthig.
Cartze.

Saatweizen

(Griewener erste Abfaht)
 verkauft **Fritz Erfurt,**
 Clobauer Str. Nr. 16.
Mk. 12000,-
Mk. 20000,-
 sind auf sich. Cypath auszuliefern.
 Näh. bei A. Wiegand, Mühlentw. 8.

Die Kleidung

für Herbst u. Winter
 muss mit besonderer Sorgfalt durch
 sparsamen Gebrauch der Stoffe und
 Ausnutzung vorhandener Kleidung
 beschafft werden. Für diese Zwecke
 gibt es keinen besseren Berater als
 das Favorit-Moden-Album, und keinen
 praktischeren Helfer als Favorit-
 Schmitze.
Marie Müller Nachl.,
 (eh. Martha Merker & Helene Sachse)
Dolmetscher Straße
Nebenbeschäftigung
 in kaufmännischer Richtung ab
 6 Uhr nachmittags. Geh. 10 Pf.
 erb. u. 2 A 26 o. d. Exp. d. Bl.
 Uteiter Herr sucht
Beschäftigung in Kantor
oder auf Lager.
 Off. u. L. A. o. d. Exp. d. Bl.
1 Tischlerlehrling
 zum 1. Oktober oder Oktober sucht
W. Heinicke, Unt. Witten 31.
 Für zum Herbstentf.
Einkaufslernende sucht
kräftige Arbeiter
 bei gutem Wochenlohn für
 dauernde Beschäftigung.
Bode Nachl.,
 Weisenfelder Straße 72.
 Gesucht für 1. Okt. gewandtes,
 solides, besseres
Stubenmädchen,
 welches gut fernreden, nähen, aus-
 bechern und etwas schneiden kann,
 gut zu nützen versteht (Glanz-
 wäsche nicht nötig) und mit dem
 Reinigen der Zimmer Beschäfti-
 gung. Nur solche mit guten Zeug-
 nissen aus feinen Häusern bitte
 zu melden bei
Frau Kommerzienrat Nello,
 Weisenfelder Straße 47.
 Zum 1. Oktober
säbber. orient. Dienstmädchen
 gesucht **Salzische Str. 19.**
Jüngeres Mädchen
 für leichte Hausarbeit zum 1. Okt.
 gesucht. Zu eric. in d. Exp. d. Bl.
Silbliches älteres Mädchen
oder unabhängige Frau
 für mittleren Haushalt 1. Okt.
 gesucht. **in Gell. Wöhr.**

Aufwartung

für einige Stunden des Tages
 gesucht. Zu eric. in d. Exp. d. Bl.

Aufwartung

für vormittags sofort ab 1. Okt.
 gesucht. **Frau E. Willnow,**
 Gutenbergstr. 14.

Geb. schwarze Hausfrau ver-

loren. Gegen Belohnung abzu-
 geben **Georgstr. 8, 1. Et.**

Das Lebensmittel Nr. 894,

auf den Namen **Salzische Wöhr-**
 land, ist abgeben gesamt-
 lichen Abzugeben gegen Belohnung
Salzische Straße 14.

Einige Stunden des Tages

gesucht. Zu eric. in d. Exp. d. Bl.

Aufwartung

für vormittags sofort ab 1. Okt.
 gesucht. **Frau E. Willnow,**
 Gutenbergstr. 14.

Geb. schwarze Hausfrau ver-

loren. Gegen Belohnung abzu-
 geben **Georgstr. 8, 1. Et.**

Das Lebensmittel Nr. 894,

auf den Namen **Salzische Wöhr-**
 land, ist abgeben gesamt-
 lichen Abzugeben gegen Belohnung
Salzische Straße 14.

Provinz und Umgegend.

† Sinsdorf, 17. Sept. Der 17jährige Sohn des ...
† Gera, 18. Sept. Ein Unglücksfall ereignete sich ...
† Erfurt, 17. Sept. Nach dem zwischen der Stadt und ...
† Götzen, 17. Sept. Da die Preise für Weizen und ...
† Schöningen, 17. Sept. Weitere Typhusfälle ...
† Meußfeld (Herzogtum Coburg), 17. Sept. Das fünf- ...
† Gondershausen, 17. Sept. Die Verödung von ...
† Grimmlitz, 17. Sept. Auf eigenhändige Weise ...

die Wohnung einer Bekannten eingezogen und hatte dann ...
Merseburg und Umgegend.

Merseburg und Umgegend.

18. September.

** Auszeichnungen. Dem Gefreiten bei einer Sturmbefreiung ...
** Das Baden unteser Kartoffeln ist laut Anordnung ...
** Eine wichtige Bekanntmachung für Bäcker ...
** Von der Kriegsanleiherverwaltung. Von den zahl- ...

die volle Summe, also das zehnfache der An- ...
** Schmelz mit Glanzfäden. Seit einiger Zeit ...
** Ausschuss für Hindenburggabe. Unter dem Ehren- ...
** Die Lebensmittelförderung der Kranten wird nicht ...

Um eine Krone.

Roman von B. von der Sanden.

30 Fortsetzung. Nachdruck verboten.
Ein großes Bekommenen raubt ihr jede Unabhangigkeit ...
„Nun?“ fragte der Herrgog wieder, noch verächtlicher ...
Baroness Sabine, beginnt er endlich, und der Ernst ...
„Baroness Sabine, ich weiß nicht, aber ich glaube, Sie ...
„Was hat dich denn so traurig gemacht?“ fragte er ...
Er schweig, sagte er.

in der Tat nicht zu sagen, was er da zu ihr sagt, was ...
„Strohens Sie doch“, drängt der Herrgog; sein stolzes ...
„Was soll ich Ihnen sagen, Herrgog“, rufft sie beinahe ...
Der Herrgog ist aufgesprungen, jeder Atem in ihm floht ...
„Weshalb können Sie mir nicht die Antwort geben, die ...
Sabine schweigt; ihre Hände klapfen sich in die ...
„Was ist das?“ fragt er, sich zur Ruhe zwingend. ...
„Nein, mein Herrgog, wünsche es noch nicht.“

kommen heißt? Und wo Ihr Gatte — verzeihen Sie ...
„Daran zweifle ich nicht — trotzdem ist er nicht der ...
Er nimmt ihre beiden Hände in die seinen.
„St. Ihnen, solange Sie hier und von ihm getrennt ...
„Nun, sehr viel! Man und Entschlossenheit bedeutet ihr ...
„Nah — wenn ich ein Mädchen wirklich liebe, muß ich ...



durch Bewilligung anderer gerade in reichlicher Menge vorhandener Nahrungsmittel zu erhalten ist.

**** Sommerzeit.** Wintertage, die sogenannte „Sommerzeit“ würde bis zum 30. d. Mts. verlängert werden. Die praktische und aus eine solche Verlängerung gewesen wäre, zeigte so recht die Winterzeit eingeleitet war. Am 6 Uhr nach Winterzeit war es noch vollkommen hell. Dies wurde nach Sommerzeit 7 Uhr gewesen sein. Um 7 Uhr abends ist in sehr vielen Geschäften und Arbeitsstellen Schluss, so daß hier des Abends bei Sommerzeit vorläufig noch jede Beleuchtung erspart bliebe. Man würde aber die „Winterzeit“ eingeführt und bald nach 6 Uhr müßten in den Geschäften die Lampen angezündet werden. Zu dieser leicht vermeidbaren Verschwendung von Brennstoff müßten die Bürger durch die unnötig frühe Wiedereröffnung der Winterzeit gezwungen. Ähnlich bei landwirtschaftlichen Arbeiten. Unter Beibehaltung der Sommerzeit könnten die Leute, z. B. die Späthobengartenbesitzer und Kleinwäpfer, den ganzen September hindurch etwa bis 7 Uhr abends im Freien arbeiten. Infolge des vorzeitigen Endes der Sommerzeit müßten sie gehen um 7 Uhr die Arbeit nieder. Es ging nach Sonnen- und verdrängten unnötig Gas und Elektrizität. Außerdem wird der jetzt so nötigen landwirtschaftlichen Beschäftigung eine Arbeitsstunde entzogen. Hoffentlich zieht man im nächsten Jahre bei Festlegung der Übergangszeiten die Lehre aus den diesjährigen Erfahrungen. Die richtigen Termine für den Beginn dürften bei 1. April und der 1. Oktober sein.

**** Zuerststelle für die Provinz Sachsen.** Die Regelung der Zuerstverlegung innerhalb der Provinz Sachsen wird einer am 15. September 1917 zu errichtenden „Zuerststelle für die Provinz Sachsen“ übertragen. Die neue Zuerststelle wird der Aufsicht des Oberpräsidenten unterstellt. Die entsprechende Verordnung tritt mit dem 1. November 1917 in Kraft.

**** Die Vertretung des erkrankten hiesigen Kreisarztes** ist in Abänderung einer früheren Meldung dem Kreisarzt Dr. Grimm, zur Zeit in Halle, anstelle des Kreisarztes in Weissenfels übertragen worden. Die amtlichen Sendungen sind zu richten an Herrn Kreisarzt in Weissenfels.

**** Vertiefung der Mischais- und Verlängerung der Weihnachtsferien.** Nach einer Mitteilung des Provinzial-Schulkollegiums werden die Mischaisferien um 3 Tage eingekürzt. Sie beginnen anfangs am 29. September erst am 4. Oktober. Wiederbeginn des Unterrichts ist am 11. Oktober. Diese 3 Tage werden den Weihnachtsferien zugerechnet, die am 20. Dezember beginnen sollen. Wie lange die Weihnachtsferien dauern werden, hängt von der jeweiligen Lage ab.

**** Auch die alten Kanonen im hiesigen Schlosshofe** werden der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt. Das Verein ehemaliger Artilleristen gehörige Beschäftigte für dessen zur Verfügung gestellt. Auch die zwei anderen Geschütze dürften demnächst abgeliefert werden. Die Märsche werden eingeschmolzen und dann die Wäpfe zu modernen Geschützen verarbeitet. — Der Verein ehemaliger Artilleristen hat ferner noch ein älteres kleines Geschütz, welches die Metallumhülle abgeliefert hat. Von einem getrennt in der Erwartung, dem Vaterlande auch in dieser Hinsicht einen wertvollen Dienst zu erweisen und in der Abfertigung des zur Fortführung des Krieges unbedingt notwendigen Metalls mit gutem Beispiel der Bürgerschaft voranzugehen.

**** Förderung des Sammelns von Hülsen und Beeren.** In einem an die Regierung gerichteten Erlaß fordert der Landwirtschaftsminister dazu auf, nochmals die Staatsförderungen dazu anzugehen, das Sammeln von Beeren, Hülsen und Wildgewürze nicht nur zu gestatten, sondern es auch in jeder Weise zu fördern, soweit es Personen betreffen wollen, die für die landwirtschaftlichen, namentlich die Gärtnereiarbeiten nicht in Betracht kommen. Insbesondere ist auch Schulkindern unter Aufsicht der Erziehung das Sammeln zu erlauben. Zur Förderung der Sammelstätigkeit werden die Fortschauen angewiesen, den Sammelern aller Vorkommen und Standort der Hülsen, Beeren, des Wildgewürzes usw. in ihrem Bezirk besonderte Aufsicht zu geben.

**** Neue Bestimmungen.** Vom 1. Oktober ab werden in Deutschland Wäpfe, die älter als ein Jahr sind, nicht mehr zugelassen. Dabei ist für die Berechnung des Alters der Tag der Ausstellung des Patentes, nicht der Tag einer späteren Verlängerung oder Erneuerung maßgebend. Auch solche Wäpfe sollen künftig nicht mehr zugelassen werden, in die nachträglich Wäpfe eingeleitet worden sind. Befiehlt der Hof nur aus einem einzelnen Wäpfe, so können die Wäpfe angeheftet sein. Diese müssen aber mit dem Stammblatt in gleicher Weise verbunden und ihre Zahl muß auf dem Stammblatt amtlich bescheinigt sein. Die neuen Bestimmungen gelten in gleicher Weise für ins und ausländische Wäpfe. Hiernach wird beschied, daß in das Ausland reisen will, gut tun, bei seinen Hof rechtzeitig daraufhin anzusehen, ob er den neuen Bestimmungen entspricht.

**** Sammeln Kürbiserne!** Angehts der reichen Kürbiserne in diesem Jahre wird erneut auf den hohen Wert der Kürbiserne hingewiesen. Kein Haus hat kein Wirtschaftsbetrieb spare die Wäpfe! Die reiche Kürbiserne aus den Kürbiserne an Öl und Futtermitteln (Stücken) hilft zum Durchhalten beitragen! Die Osterkerne sammelstellen sind verpflichtet, den Sammelern 15 Pfennige für das Kilogramm getrodener Kürbiserne zu vergüten.

**** Eingebrochen** wurde in vergangener Nacht in dem Grundstück Meißnerstraße Nr. 17. Die Diebe nahmen den gesamten Hülsen- und Kaminbestand mit und verschwand spurlos. Heute eingeleitete Ermittlungen sind erfolglos.

Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderhilf.

Hunderttausende hiesiger Männer haben fürs Vaterland ihr Leben dahingeben müssen. Wenn als je braucht Deutschland eine wachsende Zahl von Weibern, nicht nur, um in Zukunft gegen einen neuen überfall raschfertiger Feinde gerüst zu sein, sondern vor allem, um die Werte des Friedens, um alle die großen Kulturaufgaben erfüllen zu können, deren Lösung dem deutschen Vaterlande in Zukunft obliegt. Unter den Maßnahmen für die Wehrung

und Sicherung unserer Volkskraft steht die Sorge für unsere Nachwuchs und die Gefundhaltung einer möglichst großen Zahl von Weibern weitaus an erster Stelle. Leider gefehlt sich zu dem bedrohlichen Geburtenrückgang eine ganz bedenkliche Säuglingssterblichkeit, die größer ist, als in der Mehrzahl der übrigen Staaten! Gelingt es uns, unsere Kindersterblichkeit auf die Biffern Englands und Frankreichs herabzudrücken, so werden wir jedes Jahr mindestens 120 000 Kinder mehr an Leben erhalten. Dazu soll die Spende dienen, die unter dem Schutz Ihrer Kgl. Hoheit der Herzogin Viktoria Luise zu Braunschweig und Lüneburg am Geburtstag der Frau Kronprinzessin (20. Sept.) in Merseburg wie im ganzen deutschen Vaterlande eingesammelt werden soll. Hier findet die Einammlung durch die Schülerinnen der Mädchenmittelschule statt, die sich wieder gern in den Dienst der Allgemeinheit gestellt haben. Jeder gebe nach bestem Können!

Hindenburgs Geburtstagsgabe.

Aus manchem ersehe ich, daß man in freundschaftlicher Geminnung besonderen Anteil an meinem bevorstehenden 70-jährigen Geburtstag nehmen will. Ich bitte, von allen Festlichkeiten und Glückwünschen, die mir zugebracht sind, Abstand zu nehmen. Aller aller Zeit ist zu erst für Feste, meine Zeit zu sehr durch Arbeit in Anspruch genommen, um persönliche Glückwünsche entgegenzunehmen oder zu beantworten. Aber an meinem Geburtstage für Bewanderte und Hinterbliebene sorg, in seinem Herzen das Gedächtnis zum zuverlässigen Durchhalten erneuert und der Kriegsanleihe zündet, macht mir die höchste Geburtstagsgabe.

von Hindenburg,
General-Feldmarschall.

Für unsere Hausfrauen!

(Lebensmittellieferanten für Mittwochs den 19. Sept.)

Für Haushaltungen.

Anmeldung. 15.0 Gramm Kanthong und 1 Suppenwürfel gelangen in der nächsten Woche zur Ausgabe. Abgabe der Bezugsgüter Nr. 20 und 21 in den Lebensmittelgeschäften bis Donnerstagabend. **Margarine:** Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen in dieser Woche 40 Gramm Margarine. Zufuhrberechtigte erhalten 60 Gramm. Abgabe der Fettwaren in den Butterverteilungsstellen bis spätestens Donnerstagabend.

Abgabe. In den Verkaufsstellen auf dem Marktplatz für die Nr. 6401 bis 7300.

Kreisartoffelfarten: Am alten Marktplatz vom vormittags 8 bis 10 Uhr und nachmittags 3 bis 6 Uhr an die Gemüsen der Straßen A bis H. Hierbei sind die hiesigen Kartoffelfarten auszugeben.

Grühwurst: Im Laden Vorfrage 16 für die Nr. 901 bis 2200 und im Laden An der Geisel 2 für die Nr. 2201 bis 8500. Verkaufzeit von 4 bis 7 1/2 Uhr.

g. Wurgliedenau, 17. Sept. Der Dieb, welcher bei dem hiesigen Einwohner Sabn eintrug und außer Nahrungsmitteln, einem Barzelband an sich auch noch ein Sportkleidung stahl, auf welcher er in Merseburg 700 Mk. abgab, ist jetzt in Berlin verhaftet gemacht worden. Obwohl er noch diese Tat leugnet, ist er demals doch bestimmt erkannt worden, so daß er seiner wohlverdienten Strafe nicht entgehen wird.

S. Hühnerberg, 17. Sept. Dr. S. Hühnerberg in Kreisberg ist zum Sanitätsrat ernannt worden. — Den Selbstmord fand am 9. September infolge Genußvergiftung der Weichhakenwurz-Schlinge Max Redt aus Balzig bei den schweren Kämpfen in Nordden. Erhe seinem Andenken. — Der Hühnerbergeller Bunge in Nordzig erhielt das Königl. Preussische Verdienstkreuz für Kriegshilfe. — Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt der Musikführer Franz Barthold im Reg.-Inf.-Regt. Nr. 22, aus Kößlin.

S. Landwehr, 17. Sept. Den Mitglieder der hiesigen Sanitätskolonne, Adolmenhoffer Komplexbeamten Oskar Heinemann und dem Bahnarbeiter August Stein hier ist die Rote Kreuz-Medaille 2. Klasse verliehen worden. — Nachdem der älteste Sohn des hiesigen Gutsbesizers Oskar Wächter, Richard Wächter, erst vor kurzem zum Polizeiarzt befördert wurde, erhielt er jetzt das Eiserne Kreuz 2. Klasse. — Jäger Fritz Otto, Sohn des hiesigen Spordiers Otto, erhielt auf dem hiesigen Kriegshauptplatz das Eiserne Kreuz 2. Klasse. — Zum Feldwebel ernannt befördert wurde der im Westen bei einem Landw.-Inf.-Regt. dienende Telegraphen-Assistent Arthur Schmidt, Klein-Landwehr. Sohn der Gattin Maria Schmidt, nachdem er erst kürzlich mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet wurde.

S. Schefflar, 17. Sept. Der Glasermeister Oskar Schefflar ist zum zweiten Schöppen für die Gemeinde Schefflar auf die Dauer von 6 Jahren gewählt und bestatigt worden.

S. Schefflar, 16. Sept. Das „Schefflarer Wochenblatt“ schreibt: Ohne Butter ist die Stadt Schefflar wieder in dieser Woche geblieben, mit Ausnahme der Schwelcharbeiter, denen 60 Gramm zugehört wurden. Wäpfe werden als Gegenleistung 200 Gramm Zucker gewährt, aber er ersetzt durchaus nicht die Fettmenge, die der Körper so dringend benötigt. Warum, so muß immer wieder gefragt werden, wird die Einwohnerhaft nicht mit heimlicher Butter versorgt? Die hiesige Margarinefabrik hat erst dieser Tage wieder Margarine in mehrschüssigen Fäßen zum Verkauf befördert. Zum Bedauern der hiesigen Bevölkerung, die in der Butterzeugung von Wäpfe zu Wäpfe paritätisch bedacht wird und nun zusehen muß, wie die Butter nach außerhalb abwandert. Nur einige Fäße werden gemilch, den hiesigen Bedarf in etwas zu decken. — Die Polizei entdeckte in hiesiger Stadt zwei Geheimnisschülerien. Das vorgefundene Fäße wurde beschlagnahmt.

8. Aus dem Kreis, 18. Sept. In der Nacht in der Postbestellung. Vom 20. ab werden die beiden Landorte Gena und Wilsen von Landbestellbezirk der Postagentur Niederbarn abgezogen und von hier aus

bestellt. Die Bezeichnung der beiden Orte muß künftig Gena bezog. Wilsen bei Wersburg lauten.

e. Aus dem Kreis, 17. Sept. Ganze Abgemessen mit 50 U beladen, aus den Drückstellen des Eilertales kommend, bewegen sich in diesen Tagen in der Richtung nach Halle. Das Ziel war das Provinzialamt. Es handelte sich um Seeresitzungen, welche die Gemeinden nach vorausgegangener Ermittelungserhebung und Beschließung bis zum 30. September zu leisten haben. Der Preis ist auf 100 Mark pro Zentner festgesetzt.

f. Aus der Eilert- und Lippeneue, 17. Sept. Bei der Knappheit des Futters ist es kein Wunder, wenn auch die Preise hohe sind und eine bisher noch nicht getamte Steigerung erfahren haben. Für Heu ist jetzt pro Zentner 15 Mk. und noch mehr geboten worden. Unwillkürlich fragt man sich dabei, was soll denn das Heu zum Frühjahr kosten? Das Grummet hat in der Regel nur einen wenig geringeren Preis als das Heu. Die bisher den Erzeugern gemachten Gebote belaufen sich auf 9 Mk. und darüber. Das Futter ist gerade in diesen Tagen von guter Beschaffenheit; auch das Grummet hat durchweg mit Ausnahme des zuerst gemähten, das viel Niederwüchsiges erseht, eine prächtig grüne Farbe.

Vom künstlichen Eiweiß.

(Wäpfererei.)

Durch die Zeitungen ging kürzlich eine Nachricht, die wahrscheinlich nicht die Beachtung gefunden hat, die sie verdient, namentlich in landwirtschaftlichen Kreisen, daß es nämlich gelungen sei, die Nahrungsmittelherzeugung aus einem wenig geringeren Preis als das Heu. Die bisher den Erzeugern gemachten Gebote belaufen sich auf 9 Mk. und darüber. Das Futter ist gerade in diesen Tagen von guter Beschaffenheit; auch das Grummet hat durchweg mit Ausnahme des zuerst gemähten, das viel Niederwüchsiges erseht, eine prächtig grüne Farbe.

Durch die Zeitungen ging kürzlich eine Nachricht, die wahrscheinlich nicht die Beachtung gefunden hat, die sie verdient, namentlich in landwirtschaftlichen Kreisen, daß es nämlich gelungen sei, die Nahrungsmittelherzeugung aus einem wenig geringeren Preis als das Heu. Die bisher den Erzeugern gemachten Gebote belaufen sich auf 9 Mk. und darüber. Das Futter ist gerade in diesen Tagen von guter Beschaffenheit; auch das Grummet hat durchweg mit Ausnahme des zuerst gemähten, das viel Niederwüchsiges erseht, eine prächtig grüne Farbe.

Durch die Zeitungen ging kürzlich eine Nachricht, die wahrscheinlich nicht die Beachtung gefunden hat, die sie verdient, namentlich in landwirtschaftlichen Kreisen, daß es nämlich gelungen sei, die Nahrungsmittelherzeugung aus einem wenig geringeren Preis als das Heu. Die bisher den Erzeugern gemachten Gebote belaufen sich auf 9 Mk. und darüber. Das Futter ist gerade in diesen Tagen von guter Beschaffenheit; auch das Grummet hat durchweg mit Ausnahme des zuerst gemähten, das viel Niederwüchsiges erseht, eine prächtig grüne Farbe.

Mücheln und Amgegend.

18. September.

*** Mücheln, 18. Sept.** Schöffengericht. Der Schullehrer G. aus Neunart hat zwei Polizeipatente beschaffen und wird deshalb bedingt mit 3 Tagen Gefängnis bestraft. — Die ledige Selma G. aus Weidering hat auf Grund der Ehe mit dem hiesigen Landwirt, die in der vorgenannten Ehe nicht besteht, eine zweite Ehe eingegangen. — Die polnischen Arbeiterinnen Marie G. und Johanne R. aus Kammerberg wurden von der Anklage der Unterschlagung freigesprochen. — Die Bauern

M. C. aus Schmira und der Landwirt Otto Ca. aus Oesing haben befallene Getreide- und Kartoffelernte nicht voll abgeerntet und müssen deshalb 1100 C. 500 Mt. und Otto Ca. 20 Mt. Geldstrafe bezahlen. — Der Arbeiter Otto E. aus Senne hat dem Schmiebeister Köhler in Oberriedel 1 Kilogramm Pfeffer gestohlen und wird deshalb mit 2 Wochen Gefängnis bestraft. Der Gelehrte Walter G. und dessen Ehefrau Ida in Neumarkt haben die Ehefrau Körner bedrückt und verführt und fernerlich verführt. Mit Rücksicht auf die freiwirtschaftliche Natur der Börner wurden den Angeklagten mildernde Umstände zugestanden und auf eine Geldstrafe von je 20 Mt. erkannt. Der Oberingenieur E. in Halle hat in Zeitschriften, Zeitschriften, in denen er für seine Firma Artikel drucken ließ, auf die gute Küche und Unterlebensweise, die den Arbeitern auf dem Werke geboten wurden, hingewiesen und muß deshalb 150 Mt. Geldstrafe zahlen. § 181, 18. Sept. Dem Musiker Karl C. Schirmer ist von hier wurde für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde in Gullien das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. — Dem Unteroffizier Herbert Fleischauer, Sohn des Stadtschreibers E. Fleischauer hier, wurde bei der Einnahme Nikas das Eiserne Kreuz 2. Klasse von Sr. Maj. dem Kaiser persönlich überreicht. — Auch dem Trompeter Wolf Willnow, gegenwärtig verurteilt im Herberlaagert-Kalberhof, wurde auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Es ist dies der dritte Sohn des Vaters Wolf Willnow von hier, welcher sich diese Auszeichnung erworben hat.

Wetterwarte.

A. M. am 19. 9.: Sechste heiter, vielwolke wolzig, etwas kühl, etwas Regen. — 20. 9.: Zunächst heiter, trocken, Nacht kühl, Tag etwas wärmer. Später wieder Wetterumschlag in Ausficht.

Husfeldpostbriefen.

Die besten Grüße senden auf der Fahrt zur Front Otto Schenk, Kurt Knebel und Paul Kimmich. Viele Grüße auf der Fahrt nach Halle kommen allen Merseburger Freunden und Bekannten die Bekannten M. Wege, Richard Wehmann, Willi Witzke, Willy Weispe, Hermann Dahle, Max Wögel, Paul Kommer, Kurt Stephan, Walter Schauer, Albert Schmidt, Fritz Schmidt, Arthur Pökel, Schmidt, Hans Kommer, W. Franke, K. Spröge, E. Heise, M. Heier, W. Nie, U. Gerung, Otto Weidner. Auf der Fahrt nach Magdeburg zum Infanterieregiment Erste Nr. 4 senden allen Bekannten und Verwandten die besten Grüße die Kameraden A. Wölfler, Otto Weber, Paul Haffinger, Fritz Kautler, G. Schmidt und Emil Schmitzler-Röhling. Auf der Fahrt nach Düsseldorf zu den Luftoffizieren, sendet die herzlichsten Grüße an alle Merseburger Walter Fink.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

§ In das Reich der Ameisen können, kommt einem Bild in ein Wunderland gleich. Und wer sich mit diesem kleinen, arbeitsfertigen Wesen näher beschäftigt, wird aus dem Glauben nicht herauskommen. Heute mag ein wenig über die Ameisen in dem Diebes Garten von Dr. V. Stahn in der illustrierten Zeitschrift Die Welt und Meer (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart), der in Nummer 45 zu finden ist und worin es u. a. also lautet: Viele Tausende von Menschen sind während des Krieges zu Landbauern geworden, die vorher an so etwas gar nicht denken, sie gewöhnen sich aber bald an die neue Tätigkeit und lernen rasch durch Fleiß und eifriger Arbeit die für ihr Geschäft beste Art der Kultur kennen. Nichts o leicht ist es aber für sie, die Freunde und Feinde ihres Gartens aus der Ferne kennen zu lernen; dies ist aber für das Gedeihen und den Ertrag des Gartens von großer Wichtigkeit und deshalb wollen wir auf die Tätigkeit eines in jedem Garten vorhandenen Tieres, der Ameise, etwas näher eingehen. Gewiß wird schon mancher Gartenfreund das eifrige Treiben der Ameisen im Garten beobachtet haben. Immer sind die fleißigen Tiere in Bewegung und oft findet man richtige Ameisenstraßen, auf denen ein fortwährender Verkehr zu bemerken ist. Weisens führen diese Straßen zu einem Strauch oder Dornbusch, und dann beobachten wir, daß die Tierchen den Stamm hinaufsteigen bis zum Gipfel. Was tun sie da? Die Antwort können wir uns selbst geben, wenn wir eine solche Ameisenstraße in der Nähe ihres Nestes eine Zeitlang näher betrachten. Wir sehen dann, daß die ausstehenden Ameisen leer ihres Reges wandern, die heimkehrenden aber meistens beladen sind. Hier fällt uns eine in ihnen gesehen einen kleinen Käfer hoch über trägt eine andere die Larve der Stachelbohrerblattwespe, und an anderer Stelle quälen sich noch zehn Ameisen mit der biden Raupe eines anderen Schädlings, die sie gemeinschaftlich unter Anspannung aller Kräfte ihrem Heim anhängen. Die Ameisen sind also die besten Hüter der Pflanzwelt. Und wie mit den Dornbäumen, so geht es auch mit den Feuchtsüßholzwäldern, den Stachelbohren, Johanniskrautern und anderen. Aber auch die anderen Gartenbewohner werden von den Ameisen eifrig beobachtet, und manche Raupe des Rothwühlens, die den Kirschenpflanzen so ungehörigen Schaden verurteilt, wird von ihnen getötet und fortgeschleppt, ebenso wie die Larven und Raupen anderer Schädlinge. Wie erkennen also die außerordentlich große Nützlichkeit der Ameisen für den Garten, und es ist sehr richtig, wenn es Leute gibt, und sie sind leider nicht selten, die sich im Garten durch die Ameisen beleidigt fühlen oder sie gar für schädlich halten und mit allen Mitteln den Tieren nachstellen. Wie andere Ameisen nähren sich nicht von Pflanzen, sondern von tierischen Stoffen, in erster Linie von Larven, Raupen und Käfern.

§ **Wiedum!** Mehrere von denen, die täglich über den gewaltigen Frühjahrsaufbruch des Jahres 1916 reden, haben eine hinlängliche Vorstellung von den Dingen, die sich dort zugezogen haben! Statt für Glück dieses ungeheuren Ringens führt uns der „Völkerrieg“ (Herausgeber Dr. C. H. Baer, Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart) in seinen Seiten 135 mit einer Ausführlischen und unvoreingenommenen Schilderung vor Augen, die gewiß ihre Wirkung auf keinen Leser verfehlen. Wie da der „Lote Mann“, das Gebiet von Malancourt—Aocourt, Bethincourt, die Höhe 304, der Caillotte-Wald, Thiamont u. a., alles in nicht mehr zu überbietender Weise besetzt, einem sich mit wider Energie verteidigenden Gegner, man kann sagen Schritt für Schritt, entziehen wird, das erleben wir nahezu wie Augenzeugen. Unstreitig ist der „Völkerrieg“ Meister in der Auswahl seiner Schilderungen, und neben dem unantastbaren sachlichen Wert seiner Darstellungen verschafft er seinen Lesern literarische Genüsse erlebter Art. Die den Text begleitenden Bilder halten sich auch diesmal auf der Höhe ihres erwarbenden Nufes.

Vermischtes.

* **Jugendmessen.** Der „Kassabote“ meldet aus Smburg: Montag früh stieß auf der Weierabahn zwischen Wittenroth und Wittenroth der von Smburg kommende Personenzug mit dem bekannten Weierabahn kommen. Vierzig junge zusammen, fünfzig Personen sind tot, sechs schwer verletzt, eine Anzahl Personen leicht verletzt.

* **Einschneidende Gas- und Heizvorrichtungen** hat die Stadt Thorn erlassen. Die Straßenbeleuchtung ist vollstimmig eingestellt, während die Gasabgabe in der Regel nicht an den Händen zu machen ist, wodurch gewerbliche Betriebe teilweise stillgelegt werden. — Zur Erparnis von Brennstoffen dürfen in der Heizperiode nur die gleichen, übereinanderliegenden Zimmer geheizt werden. Zuwendungsanträge werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit 10 000 Mt. Geldstrafe geahndet werden.

* Ein Siebentjähriger mit 33 000 Mark dargebrannt. Aus Kassel wird gemeldet: Der 17-jährige Kassengerichte Schreiber unterliegt bei der Kreisreise in Wäldhauen in Thüringen 33 000 Mt. und flüchtete. In Kassel wurde er bei einer Autofahrt festgenommen.

* **Der Gesellschaftsbering.** Im „Wiegner Tagebl.“ erschien folgende Anzeige: „Eingelie Person sucht zwei Leihne in einem Bering in der Höhe von 10 bis 15 (Gesellschaftsbering 40)“. Die mitunterliche Anzeige liest sich so, daß in Wiegner zurzeit immer auf drei Personen ein Bering ausgegeben wird.

* **Wieder ein Frauenmord in Berlin.** Noch harret der Frauenmord in der Novalisstraße seiner Aufklärung, und schon wieder kommt die Kunde von einem Kapitalverbrechen, das in dem Hause Frenkenstraße 19 in Berlin entdeckt worden ist. In einem einzigen im zweiten Stockwerk belegenen Wohnung wurde in einem an den Koch Emil Haas abvermieteten Zimmer in einem Kleiderfach die völlig unbefleide Leiche eines unbekanntes Mädchens aufgefunden. Die Besichtigung der Leiche ergab, daß das Mädchen einen Verbrechen am Dohr gefallen war. Der Mörder ist der Koch Haas, der bereits verurteilt worden ist und ein unzulängliches Gewissen überlegt hat. Er gab an, den Namen des jungen Mädchens nicht zu kennen; es sei ihm nur bekannt, daß es Lucie heiße. Er ferner es in der Raumpflichter kennen gelernt und glaube, daß die Gewandete unter Polizeiaufsicht geblieben habe. Dieses Mädchen habe ihn längere Zeit verfolgt und wollte ihn mit seiner Raup entziehen. Donnerstagabend sei es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen ihnen gekommen; er habe das Mädchen erwischt und in seiner Notlosigkeit die Leiche in dem Kleiderfach gesteckt.

* **Eines Maaheben würdiger Sohn.** Die „Dt. Kriegs-nachrichten“ schreiben: Novalis' Sohn nicht im Feld, über ihn veröffentlichte die französische Zeitung „Intransigant“ kürzlich folgende erheben: „Der Unterleutnant Novalis äußerte französischen Kameraden gegenüber: „Der Oberst, mein Vater, hat in Cuba zwei Spanier eigenhändig getötet, ich für meine Person muß es auf acht Köpfe bringen; das wird ihn freuen, wenn er sieht, daß ich mehr als er getötet habe.“ Der Sohn des großen Leddo bemüht sich entschieden mit Erfolg, den Franzosen klar zu machen, daß die Vereinigten Staaten in den Krieg eingetreten sind, um gegen die Barbarei und für die Zivilisation zu kämpfen. Novalis' Plan auf seinen Erziehung ließ ihm nicht, daß die schönen Soldaten der Amerikaner sich zu Wasser und Land getrieben haben. * **Das graue Geld.** Auf der von der schwedischen Baronin Merschied in einem guten Wunde mit Erlaunen festgestellten Tatsache, daß die Diebesgilde noch immer die „edlen armen“ Franzosen verleiht, macht Freiherr von Grotthuis im „Klärner“ einige Handbemerkungen. Gewiß man der auch von den Engländern denn doch nicht erklommenen Gipfel der Gemeinheit in der hysterischen, wollstigen Schandung, Forderung, Menschel-mördererei deutscher Verurteilter und Gefangener, dann schließt den Gefel zunächst vor ihnen — Deutschen, die den Franzosen viel lieber Herz und Gutmütigkeit öffnen, als ihnen gegen sie führen. Mittelreich, Welt-für, Wälder Deutlich möchte sie bei ihrem Volke müssen? Aber das Publikum und die vielrecht doch noch zum Sandfuß sich herablassende Heftershaft des nur vermittelte ver-söhnlichen Volkstundes — ist das nicht der traffe Gegenstand jener männlichen Augen? — „Coiffeur“, „Grand Restaurateur“, „Reiniger“, „Schneid“, „Souffler“, „Hut-so-ler“, noch bis vor — als wäre kein Wäffchen gerührt worden, an den Schilfern, Schaufelrinnen, Aufhängen „vornehmter“ Geschäfte, Bescheidener noch ist die oberflächliche Entwidlung gewisser „Marten“. So z. B. einer und derselben Pagarmentarte: nach Ausbruch des Krieges folg und sich — „Schwert heraus!“; dann — nach gemerkter Feit — „Schwabelherr“, heute — „Meine bei-son“.

* **Der starkbesichtigte Erste Lord der Admiraltät.** Lady Jellicoe, Gattin des englischen Admirals Jellicoe, bemerkte laut „Daily Mail“ bei Eröffnung eines Bafes in Graesend, sie müsse wegen der Abwesenheit ihres Gemahls um Entschuldigung bitten, doch hätte die Deut-liche bei ihrem letzten Fliegerangriff ihre Bomben in Nähe bei der Admiraltät abgeworfen, daß ihres Gatten ganze Tätigkeit in Anspruch genommen und er vor-züglich unfähig sei, Wohlthatigkeitsveranstaltungen beizumohnen. — Da nicht anzunehmen ist, daß der Erste Lord der Admiraltät bei den Aufklärungsarbeiten beschäftigt ist, so müssen andere hervorragende Gründe sein, „vorläufig unfähig“ gemacht haben. Sollte etwa der Lord bei dem Fliegerangriff Verletzungen davongetragen haben?

Neueste Nachrichten.

Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 18. Sept. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Ruprecht von Bayern.
In Flandern wiederholten die Engländer auch gestern ihre starken Feuerlöse gegen einzelne Abschnitte zwischen dem Southport-Wald und der Hqs. Es fanden nur kleine Infanteriestöße statt, bei denen bis angedessenen englischen Abteilungen durchweg zurückgeworfen wurden. Unsere Artillerie hat die Befestigung der feindlichen Batterien mit voller Kraft wieder aufgenommen. Zwischen dem La Bassée-Kanal und Lens sowie von der Somme bis an die Dife war die Gefechtsaktivität lebhaft.

Front des Deutschen Kronprinz.

Wiederholte der Straße Raon—Colfont und auf dem rechten Mauser erreichte die Kampftätigkeit der Artillerie teilweise beträchtliche Stärke. In mehreren Stellen entwickelten sich Vorstoßgefechte, die für uns günstig verliefen.

Front des Generalfeldmarschalls

Herzog Albrecht von Württemberg.

Westlich von Apremont drachten Sturmtruppen von einem Handreich gegen die französischen Stellungen eine Anzahl Gefangene zurück.

* Oberleutnant Verthold schoß wieder zwei Gegner in Luftstich ab.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Bogen am Ducl, am Unterlauf des Abres und in dem Bogen östlich des Betdens von Kapbuarinabe zeigte sich der Feind rühriger als in der letzten Zeit.

Bei der **Seeresangelegenheiten** führten die Rumänen westlich des Serech nach ausgiebiger Feuerbereiterung bei Barania und Munaschl mehrere Zeilangriffe, die verlustreich steuerten. An der Rinnical-Wandlung wurden bei einem eigenen Unternehmen Gefangene gemacht. **Magdeburger Front** Keine größeren Kampfhandlungen. **Erster Generalquartiermeister Ludendorff.** (M. T. M.)

Amerika speert die Ausfuhr.

New York, 18. Sept. (Reuter.) Am die notwendigen Borräte sicherzustellen, hat der Verwaltungsrat für die Ausfuhr gestern eine lange Liste von Waren beauftragt, deren Ausfuhr vollständig verboten ist, wofür der Verband nicht unmittelbaren Kriegszwecken dient. Die Liste führt auf: Wolle, Woll, Zucker, Butter, Baumwolle, Eisen und Stahl aller Art, viele Chemikalien und einige andere Artikel. Hingegen wird in der Bekanntmachung, daß begrenzte Mengen der erwähnten Artikel in gewissen anderen Fällen ausgeführt werden können, wenn dies ohne Nachteil für die Vereinigten Staaten geschehen kann, oder wenn sie für notwendige medizinische oder pharmazeutische Zwecke erfüllt.

Die Franzosen lehnen die Papstnote ab.

Berlin, 18. Sept. Die heutige Sitzung der französischen Kammer war bereits gestern ihre Schatten ver-lor. An den Wandelgängen des Palais Bourbon herrschte starke Bewegung. Der Ministerpräsident war zu einer langen Sitzung zusammenberufen, um den energischen Vorlauf nachmittags und nachmittags Berret in Bezug verlegen wird. Wie das „Echo de Paris“ wissen wir, werde Poincaré auch die Friedenshoffnung des Papstes im Namen der Alliierten beantworten, und zwar ablehnend.

Der türkische Heeresbericht.

Konstantinopel, 18. Sept. Amlicher Tagesbericht: In Berlin liegende Geschäfte bei Zerbroch in Al-lisch der Osmanen-Brücke. Etwas Hebanzug folgten unsere Abteilungen den weichen Feinde und beglichen beherrschende Höhenstellungen im Kampfbereich. Es wurde ein feindliches Munitionsbepoz zerstört.



Kurzgeige.

**Emma Beyer
Gustav Epheser**

grüßen als Verlobte.

Merseburg, 16. Septbr. 1917.

**Walter Knabe
Meta Knabe**

geb. Obenhaus

Kriegsgehort.

Merseburg, 17. Septbr. 1917.

Die Geburt eines

kräftigen Jungen

zeigen er freut an

**Ernst Föckel und Frau
Helene geb. Schön.**

Merseburg, 18. Sept. 1917.

Todes-Anzeige.

Montag früh 6^{1/2} Uhr ent-
schlief nach langem, schwerem
Leiden mein herzlich geliebter
Sohn, Bruder, Schwager
und Onkel

Paul Krieg

im kaum vollendeten 28.
Lebensjahre.

Um stille Teilnahme
bitten die trauernden
Hinterbliebenen.

Familie Krieg
nebst Angehörigen.

Merseburg, 17. Sept. 1917.

Beerdigung Donnerstag
nachmittag 5 Uhr.

Sonntag nacht entschlief
sanft nach kurzem, aber
schwerem Leiden unsere in-
nerhalb der liebevollen Mutter
und Schwester

Jda Bornemann

im 21. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetäubt an
Franz Bornemann, z. Zt. i. F.,
nebst Frau und Geschwister.

Merseburg, Neuschauer

Str. 1, d. 17. Sept. 1917.

Beerdigung Donnerstags
nachmittag 4^{1/2} Uhr.

Für die vielen Beweise
herzlicher Liebe und Teil-
nahme sowie den reichen
Blumenbesuch und Bil-
lebensleistungen bei dem
viel zu frühen Hinscheiden
unseres lieben Sohnes und
Bruders

Max

sagen wie allen herzlichsten
Dank.

Merseburg, 17. Sept. 1917.

Familie Keffert.

**Emil Bentsch, Ingenieur,
und Frau Elise geb. Püschel**

zeigen hiermit ihre Verehrung an
Friedenwalle Spre und Ratsfeld/Bohlein.



Unerwartet erhielten wir die traurige
Nachricht, dass unser lieber, guter Sohn und
Bruder, der Gefreite

Julius Westphal

im 28. Lebensjahre am 13. September fürs
Vaterland gestorben ist. Er folgte nach
3 Jahren seinem Bruder Fritz in die Ewig-
keit nach.

Merseburg, den 17. September 1917.

Im tiefen Schmerz
**Friedrich Westphal.
Toni Westphal.
Marie Wilde.
Familie Scheibe.
Familie Zeh.
Familie Reinicke.**

Todes-Anzeige.

Gestern abend erlöst ein sanfter Tod nach
langem, in Geduld ertragenem Leiden das rastlos
tätige Leben meiner lieben, guten Mutter, Schwieger-
und Grossmutter, Schwester und Tante

Frau verw.

Emilie Bloßfeld

geb. Hauptmann

in ihrem 78. Lebensjahre.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme
tiefbetäubt an

Wilh. Bindseil und Frau geb. Bloßfeld.

Merseburg, den 18. September 1917.

Die Beerdigung findet Donnerstags nachmittag 3 Uhr
vor der städtischen Friedhofskapelle aus statt.

Dank.

Für die liebevolle Teil-
nahme beim Hinscheiden
meiner lieben Frau, unserer
guten Mutter, Schwieger-
und Grossmutter sagen wir
allen Freunden und Be-
kannten unseren herzlichsten
Dank.

Merseburg, 18. Sept. 1917.

**Herm. Eskau
und Kinder.**

Bekanntmachung.
Betrifft: Unerwartete Festlegung
der Dienststunden der in den
Reichshäusern untergebrachten
Büros und Kassen.

Um Kosten und Zeit zu spa-
ren, sind von Mittwoch den 19.
d. M. ab die Dienststunden sämt-
licher in den Reichshäusern unter-
gebrachten Büros und Kassen auf
die Zeit von 8 Uhr vormittags
bis 4 Uhr nachmittags durch-
gehend festgelegt worden. Es
kommen folgende Büros und
Kassen in Betracht:

Landbauamt mit Militär-
büro, Kreisamt mit sämt-
lichen Kreiswirtschaftlichen
Einrichtungen, Einkommen-
steueranlagens-Kommission,
Landkrankenkasse, Land-
wirtschaftl. Berufsgenossen-
schaft, Wasserungsamt
Kreisbauamt, Kreisbau-
amt, Kreiskommissionen.

Für das Publikum sind die Büros
von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr
mittags geöffnet.

Sämtliche Büros und Kassen
sind von 4 Uhr nachmittags ab
geschlossen. Zur Entgegennahme
von Mitteilungen in sehr eiligen
dingen erbleibt den Angelegen-
heiten außerhalb der vorstehend
festgelegten Dienststunden ist die
Telephonzentrale im Landrats-
amt (Telephon Nr. 3, 52 00, 102)
wochentags bis abends 7 Uhr,
Sonntags von 8 Uhr vormittags
bis 12 Uhr mittags besetzt.

Merseburg, den 17. Sept. 1917.
Der Königliche Landrat.
K. V. Kürsten, Kreissekretär.

Bekanntmachung.
Betreffend: Das Roden unterer
Kartoffeln.

Auf Anweisung des Herrn
Ober-Bezirkstenden wird das Her-
ausnehmen noch nicht völlig aus-
gereifter Kartoffeln strafrechtlich
verfolgt.

Merseburg, den 17. Sept. 1917.
Der Königliche Landrat.
K. V. Kürsten, Kreissekretär.

**Wiltieferung d. bedingungsab-
nehmen Subskribierungen**

am Mittwoch den 26. Septbr.
1917, vorm. von 9-12 Uhr,
im Hintergebäude des Grund-
stücks Karlstraße Nr. 4
Merseburg, den 15. Sept. 1917.
Sammelstelle III — Merseburg
für Fahrabfertigung,
K. J. 4448/17, Der Magistrat.

10 Stck. Schafböcke

(Fleisch, Merino), geboren im Januar d. 38.,
verkauft im einzelnen
Rittergut Döllnitz.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft
für

**Leinen- und Baumwollwaren
Bettwäsche Bettfedern Betten**

Ferruf 259.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten.

Grosser Auswahl

Franz Wengler, Weissenfels, Fernruf 615.

Elektrotechnisches Installations-Büro

übernimmt die Ausführung

elektrischer Licht-, Kraft- und Wasserversorgungs-Anlagen
in jedem Umfange zu soliden Preisen.

Vorgelegt für Dreschmaschinen,
Motoren in verschiedenen Größen am Lager.

Bekanntmachung.

Für das neue Wirtschaftsjahr
findet die Abrechnung der M-Hebe-
künde in den Bäckereien wie
folgt statt:

Jeder Bäcker erhält einen
festen Mehlbestand, der für min-
destens eine Woche ausreicht.
Daneben erhält er einen so ge-
nannten eiserne Mehlbestand.
Die Abrechnung von Mehl er-
folgt nur gegen Einlieferung von
soviel Brotmarken, als der feste
Mehlbestand ausmacht.

Auf weniger Brotmarken, als
der feste Mehlbestand ausreicht,
erfolgt die Abrechnung von Mehl
nicht.
Der eiserne Mehlbestand ist den
Bäckern dazu gegeben, um wäh-
rend der Zeit der Einlieferung
der Brotmarken und Lieferung
des angewiesenen Mehles beiden
zu dienen.

Die beiden Mehlbestände müssen
bei Revisionen voll nachgemessen
werden können, und zwar in Mehl,
Gebäck und Brotmarken.

Eine Minderung der Mehl-
bestände darf auf keinen Fall
eintreten. Tritt eine Minderung
ein, so ist die sofortige und dau-
ernde Schließung des Geschäftes
zu gewärtigen.

Merseburg, den 16. Sept. 1917.
Der Königliche Landrat.
K. V. Kürsten.

Heu, Klee

und einen Hofen
Futterrüben

tauft und holt selbst ab
Hoh. Bode Nachf.,
Weissenfels Str. 73.

200 Ztr. Weißkohl
vom Erzeuger zu kaufen gesucht,
G. Müller, Gutenbergstr. 27.

Nachlass-Auktion.

Montag den 24. Sept. d. J.

vormittags 11 Uhr

werde ich im Adolf Schöberl'schen
Grundstück Köpfer Nr. 3, folgende
Nachlassgegenstände öffentlich
versteigern gegen Zahlung
bar, und zwar:
1 Niederbrot, 1 Glasstrahl,
1 Brotkrant, 1 Kommode, 2
Stühle, 6 Stühle, 2 Bettstellen,
Augebenden, Mehlkasten, Bad-
trog, 1 Handwagen, 2 Schub-
laden, 2 Sägele, 2 Eimer,
Andere, Füllungen, sowie
noch verschiedenes Haus-
und Wirtschaftsgut.
Bedingungen im Termin.
Im Auftrag der Erben
Albert Franke, Auktionator.

**Grundstücks, Ader- und
Biefenverkauf.**

Montag den 24. Sept. d. J.

nachmittags 3 Uhr

findet im Donatshaus Gutshaus zu
Höffen bei Merseburg der Verkauf
des den Adolf Schöberl'schen Erben
zu Höffen bei Merseburg geerbten
Hausgrundstücks, nach Einlage
Kunde und Schöne und Hof-
und Gemüsegärten, sowie circa
13 Morgen Land, 4 Morgen
Wiese
öffentlich meistbietend, unter dem
im Termin bekannt zu gebenden
Bedingungen statt. Vom Ver-
steigerten sind 10 Hekt. Versteigungs-
tauktion zu hinterlegen.
Im Auftrag der Erben:
Albert Franke,
beidseitig Auktionator.

Winterkartoffeln

liefert wie alle Jahre prompt
frei Haus
Fr. Freygang,
Tel. 424, Gr. Ritterstr. 7.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,80 Mk., durch den Boten frei ins Haus 1,80 Mk.; durch die Post 2,22 Mk. einschließlich Postgebühren; durch unsere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pf.
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Botenzeitung — Kurztel

Anzeigenpreis: Für die einmalige Beilage oder deren Raum 25 Pf., im Restbetrag 50 Pf., Chiffreanzeigen nach Nachweilungen 20 Pf. mehr. Klezzerdruck ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags.
—: Geschäftsstelle: Delgrade 9. —:

Nr. 219

Wittwoch den 19. September 1917

44. Jahrg.

Gefährdung des allgemeinen Wahlrechts.

Das allgemeine Wahlrecht in Preußen ist gefährdet. Die Wahlrechtsgegner hoffen, bei der für sie unermesslich gewordenen Reform des preussischen Wahlrechts rücksichtslos Pläne durchzusetzen zu können.

In den Erörterungen über die preussische Wahlreform kommt vielfach der Irrtum zum Ausdruck, als habe es sich in Preußen um die Einführung des allgemeinen Wahlrechts gehandelt. Das trifft nicht zu. Das preussische Wahlrecht ist bisher im Gegensatz zum Reichstagswahlrecht weder geheim, noch direkt, noch gleich, aber es ist allgemein; in einer Beziehung sogar allgemeiner als das Reichstagswahlrecht. Die Einführung des allgemeinen Wahlrechts kommt also für Preußen nicht in Frage, wohl aber kann und muß von einer Gefährdung des allgemeinen Wahlrechts gesprochen werden.

Das preussische Dreiklassenwahlrecht ist allgemeiner als das Reichstagswahlrecht, weil Wähler für den Reichstag jeder Deutsche ist, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, als stimmberechtigter Urwähler bei den Landtagswahlen aber jeder Preusse zugelassen wird, welcher das 24. Lebensjahr vollendet hat. Die Wahlberechtigung beginnt also bei den preussischen Landtagswahlen um ein Jahr früher als bei den Reichstagswahlen. Das preussische Landtagswahlrecht ist zwar auf der Steuerleistung aufgebaut, aber auch Leute, die keine Steuern zahlen, dürfen mitwählen, denn nach § 3 des Wahlreglements ist bei Aufstellung der Wählerlisten „für jede nicht zur Staatsbeamtensteuer bezahlte Person an Stelle dieser Steuer ein Betrag von 3 Mk. zum Anschlag zu bringen“. In einem Punkte ist allerdings das Wahlrecht zum Reichstag allgemeiner als das Wahlrecht zum preussischen Landtag: Die Ausübung des Wahlrechts zum Reichstag ist nur an den Aufenthalt am Wahlort bei Aufstellung der Wählerliste gebunden. Die Teilnahme an den Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus aber setzt voraus, daß der Wähler am Wahlort seit 6 Monaten wohnt oder sich aufhält.

Wenn nun entsprechend den feierlichen Zusagen des Königs demnach in Preußen das direkte, geheime und gleiche an Stelle des indirekten öffentlichen Dreiklassenwahlrechts eingeführt wird, werden die Konterpartien alles daran setzen, gleichzeitig das allgemeine Wahlrecht zu beschränken oder wenigstens einzuschränken. Der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses Graf Schwerin-Löwitz hat am 18. August vor seinen Wählern in Anklam ausgesprochen, bei der Wahlreform könnten sie scheinbar erblinden, daß sie die Einführung des gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts nicht mehr werden aufpassen können. Man wolle sie aber dafür sorgen, daß die Wirkung dieser Verbesserungen des preussischen Wahlrechts, in denen sie lediglich Verschlechterungen erblicken, aufgehoben oder wenigstens eingeschränkt wird in anderen Punkten durch Verschlechterungen, die ihnen als Verbesserungen erscheinen.

Graf Schwerin-Löwitz hat auf „einige Abmilderungen“ der kommenden Wahlreformvorlage gegenüber dem Reichstagswahlrecht hingewiesen und dabei hingewiesen auf die Möglichkeit, die Ausübung des Wahlrechts abhängig zu machen von einer fünfjährigen Geschäftigkeit. Wenn dieser Plan gelänge, würde einer recht großen Zahl von Wählern das Wahlrecht zum Landtag in Preußen entzogen werden. Namentlich würden auch die Beamten bei einer Versetzung in der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte eine Schädigung erfahren. Diefelbe Gefahr droht den Bewohnern aller Großstädte, die bei einem Wechsel der Wohnung darauf achten müssen, daß sie, wenn sie auf die andere Straßenseite hinüberziehen, nicht etwa auf fünf Jahre in ihrem Wahlrecht bestrukt werden.

Die rücksichtslosen Pläne der Konterpartie gehen auch darauf hinaus, bei Einführung des gleichen Wahlrechts die Wahlberechtigung zu knüpfen an die Leistung einer Steuerleistung derart, daß eine bestimmte Steuerleistung die Voraussetzung für die Ausübung des Wahlrechts ist, das an sich für alle dann Wahlberechtigten gleich wäre. Auch dieser Plan der Einführung von Zusatzwahlen muß

energisch bekämpft werden, weil er für zahlreiche Wähler auf eine Wahlentziehung hinauslaufen würde. Diese Andeutungen genügen als Hinweis, welche Gefahren der preussischen Wahlreform auch heute noch drohen, obwohl sich der Kaiser eingeklagt hat für das geheime, direkte und gleiche Wahlrecht. Sie lehren aber auch, was beim Kampf um die Wahlreform zu erwarten ist von einer „Mitarbeit“ der Wahlrechtsgegner.

Der Weltkrieg

Frieden noch vor dem Winter?

Eine Mailänder Korrespondenz des „Daily Mail“ meldet: Wie verlautet, soll die deutsche und österreichische Antwort auf die Friedensnot des Papstes im Vatikan angekommen sein. Die Antwort soll durch ihre entgegenkommende Haltung zur Friedensfrage überraschen. In Wien sei man sehr optimistisch. Man erwartet den Frieden noch vor dem Winter.

Schweizer Meldungen aus London zufolge schreibt „Manchester Guardian“, daß Lord George in einer Erklärung dem Vertreter der englischen Arbeiterpartei gegenüber sich über die Vorbedingungen für die Aufnahme von Friedensbesprechungen geäußert habe. Die wichtige Erklärung Lord Georges werde in der Antwort des Englands an den Papst der Öffentlichkeit zur Kenntnis kommen. Es sei die Meinung Lord Georges, daß der Frieden nicht mehr in weiter Ferne liege.

Die „Deutsche Zeitung“ und die „Deutsche Tageszeitung“ greifen aufs neue mit einer gewissen Bestimmtheit die

Gerüchte von einem englischen Friedensangebot auf, in dessen Beantwortung die deutsche Regierung auf die Oberhoheit und eine tatsächliche Kontrolle über Gebiet und Bevölkerung des früheren Königreichs Belgien verzichtet haben soll.

Die „Alln. Volkszeit.“ glaubt die Richtigkeit der Nachricht bestätigen zu können. Das rheinische Zentralblatt schreibt:

Auch uns sind Mitteilungen zugegangen, daß in der letzten Woche die Entscheidung über Belgien in englisch-freundlichem Sinne gefallen ist.

Die Kämpfe an der Westfront.

über den Fortgang der Operationen

wird aus Berlin gemeldet: Am 16. September war bei ungleichem Wetter der Artilleriekampf auf der ganzen Westfront reger. Am Ouerbogen



Am 16. September war bei ungleichem Wetter der Artilleriekampf auf der ganzen Westfront reger. Am Ouerbogen

Vor Verdun lebte beiderseits der Maas die Feuerartillerie wieder auf. Die deutschen Batterien erzielten bei der Bekämpfung der französischen Artillerie große Erfolge. In und hinter den französischen Stellungen wurden zahlreiche Explosionen und Brände beobachtet.

Deutsche Geschwader belegten französische Bahnhöfe und Truppenunterkünfte mit beobachtetem, gutem Erfolge mit Bomben.

Der deutsche Abendbericht besagt: Stärkere Feuerartillerie nur in Flandern. England bedroht Holland.

Eine Entfaltung, die vor allem in Holland größtes Aussehen ertragen wird, machte ein englischer Offizier, der am 8. September bei Mersin von den Deutschen gefangen genommen wurde. Falls England bis zum Frühjahr die deutschen U-Boote-Schiffe nicht erodert hat, würde es demgemäß in der Dardanelen durch die Landung von englischen Truppen durch die immer wiederholten englischen Verletzungen der holländischen Neutralität, durch Eindringen in das Hoheitsgebiet an der Küste und durch die englischen Fliegerbomben auf holländische Städte wirksam unterdrücken. Weiter gab der Offizier an, daß man in England mehr und mehr die großen Durchbruchsmöglichkeiten als ausgeprägte Niederlagen ansehe und einen Durchbruch in Flandern nicht mehr für möglich hielt. Interessant war auch die Mitteilung, daß in England neuerdings normanhische Flieger ausgebildet würden. Die inneren Verhältnisse Englands, die durch die deutschen U-Boote immer bedrohlicher werden, ließen eine längere Abzweigung des Krieges nicht mehr zu, da man der Arbeiterschaft nicht mehr sicher sei.

Der Luftkrieg.

Die Badische Presse berichtet von der schweizerischen Grenze: Die Velforter Zeitung „La Frontiere“ teilt in einem laut bestätigten Artikel mit, daß in letzter Zeit starke deutsche Fliegerangriffe auf die Stadt und Festung Velfort

erfolgt sind, deren Wirkung in der Umgebung, wo sich die militärischen Anlagen befinden, stark gewesen ist. Auch die innere Stadt von Velfort ist durch Flieger heimgesucht worden, und durch Bombenanwurf entstand eine geteilte Feuerbrunn.

Der Krieg mit Italien.

Artilleriekämpfe am Isonzo.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht meldet: Am Isonzo tagelänger mehrfach heftigere Artilleriekämpfe. Nach Einbruch der Dunkelheit ging der Feind häufig von Handfeuerwaffen erfolgreich zum Angriff über.

Am Nordwesthang des Monte San Gabriele drangen die deutschen Geschwader bei einem Vorstoß in die feindlichen Gräben Gefangene und Wagnis erzwangen ein.

Aus dem Kriegspressequartier wird noch berichtet: Nach längerer Aushaltung machten die Italiener neuerlich heftige Versuche, unsere Stellungen an südlichen Teile der Hochebene von Vainizza-Heiligengeit zu durchbrechen. Ihre Artillerievorbereitung steigerte sich bis zum Trommelfeuer. Nach diesem Lande der Gegner seine Infanterie zum Sturm gegen unsere Front vor und es kam zu heftigen Kämpfen. Im Verlauf dieser gelang es dem Feind zwar, in einen Teil unserer Stellungen einzudringen, bevor er sich aber diese einrichten vermochte, wurde er durch schneidigen Gegenstoß unserer Truppen wieder hinausgetrieben. Am Nordwesthang des Angriffsranges schickten alle italienischen Verbände von Anlegern an der tapferen Haltung unserer Soldaten. So war am Abend überall der Kampf zu unseren Gunsten abgelaufen. Gegen die südlich anschließenden Fronteile, sowie gegen den Gefechtsraum des Monte San Gabriele richtete sich andauerndes Feuer des Feindes. Im Bippachtale und auf der Hochebene des Rartes geringe Gefechtsfähigkeit. In Süditalien wurde ein feindlicher Patrouillenüberfall größerer Art abgewiesen.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Am Osten

berichten die Russen an der Rigafont mehrfach vorgehenden die deutschen Sicherungstruppen zurückzudrängen.